



**trendy  
patriarchat?**



## Inhalt:

Editorial	3
Schwerpunkt-Ankündigung	4
<b>Trendy Patriarchat</b>	
<i>Rosa Rotlicht</i> : Queerer Tutenstreit	6
<i>liloz</i> : Der Traum ist aus...	11
<i>Adele Allele</i> : Gender und Genom	12
<i>Beate Bronski</i> : Wir sind hier, wir sind queer, aber woher kommen wir?	22
<i>Lilo Luder</i> : Lesben-Comix gegen die patriarchalen Verhältnisse	26
<b>Fotonovella</b>	28
<b>Nützlich und Schönes</b>	
<i>tompurpur</i> : sm	37
Queeruption V	45
Crossover	46
Grandprix der antipatriarchalen Art	47
<b>Accessoires</b>	
<i>Kräutertunte</i> : Wildkräuterspezialitäten	48
<i>Paolo Potimaron</i> : Paolo kocht vegan	50
<i>Lilo Di Yogart</i> : Upside down round you turn me	52
<i>Rio Reiser</i> : Menschenfresser	54
<b>Homolande au Miroir</b>	
<i>Holda von Landen</i> : Rückblick auf Can Foix	55
<i>Beate Bronski</i> : Queer - Theorie und Praxis	56
<i>Rosa Rotlicht</i> : AG Crossover	58
Einladung zur 23. Homolandwoche	60
AG-Vorschläge	62

## Impressum:

Herausgeberin: Komisches Institut für die innere Schönheit der Tunte

Die **Tuntentinte** erscheint ca. zweimal jährlich und versteht sich als Diskussionsforum von und für Tuten, linksradikale Schwule und Interessierte. Zudem dient sie dem Austausch zwischen den TeilnehmerInnen der Homolandwoche, welche zweimal im Jahr stattfindet. Die Tuntentinte ist kostenlos und finanziert sich alleine durch Spenden. Die Unkosten dieser Nummer (inkl. Versand) betragen ca. 3,50 Euro pro Heft.

Auflage: 800 Ex.  
 Postanschrift: Redaktion Tuntentinte  
 D-30167 Hannover  
 email: tuntentinte@gmx.net  
 Bankverbindung:

V.i.S.d.P.: Hannelore Fischer  
 Thalerweg 9  
 83104 Tutenhäusen

**Eigentumsvorbehalt:** Diese Zeitschrift ist solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes. Wird die Zeitschrift nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur diese, dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden.

## **Geneigte Leserin, geneigter Leser**

**Während ein paar Strassen weiter die BangBang ihren letzten Schliff erhält, sitzt das Redaktionskollektiv der Tuntentinte vor den Computern und bemüht sich, ein weiteres Highlight zu kreieren.**



Erwartungsgemäss wollte keine Autorin die Frage «Ist das Patriarchat vorbei?» bejahen, so können wir Euch nun eine Auswahl von Texten präsentieren, die neuere Entwicklungen im Patriarchat beleuchten und Anregungen geben, sich weiterhin mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Denn auch wenn sich die Werbestrategien und die Kriegsbegründungen der Herrschenden modernisiert haben, hinter der Hochglanzfassade hat sich an den Herrschaftstrukturen nichts geändert: Viel Spass beim Demaskieren des «Trendy Patriarchats». Zusätzlich zu den Artikeln unseres Schwerpunktes zieht sich ein (graues) Band durchs Heft, das u.a. eine patriarchatsfreie Utopie vorstellt, die Marge Percy in «Frau am Abgrund der Zeit» entwickelt hat (mehr dazu auf Seite 11).

Kreatives von der letzten Homolandwoche gibt es in der Mitte unseres Magazines zu bewundern: Eine Fotonovella wie aus einem katalanischen Märchenbuch. Inspiriert von der Landschaft entwickelte das kreative Kollektiv recht schnell eine Story, die dank vorhandener Technik professionell umgesetzt werden konnte.

Als eine Folge der miteinander verbrachten Zeit in Katalonien reifte auf der Croisière & Homolandwoche die Idee, eine gemeinsame Ausgabe von BangBang und Tuntentinte herauszugeben. Das bedeutet es werden alle Artikel zum Schwerpunkt sowohl in der BangBang wie auch in der Tuntentinte erscheinen. Dazu gibt es eine gemeinsame Vorstellung des nächsten Schwerpunktthemas (Seiten 4 und 5). Tuntentinte und BangBang leben von den Artikeln ihrer Leserinnen. Nun besteht also die Möglichkeit für unsere Autorinnen über den deutschsprachigen Raum hinaus Berühmtheit zu erlangen. Lasst euch inspirieren und die Finger über die Tasten eilen! Wir freuen uns schon auf zahlreiche Artikel.

Die Tuntentinte befindet sich am Rande ihrer finanziellen Möglichkeiten. Das Konto ist leer, die Kaffeekasse geplündert und der Familien- bzw. Wahlverwandschaftenschmuck verhöckert. Die Tuntentinte ist dringend auf Spenden angewiesen, damit auch die nächste Nummer wieder in euren Briefkästen landen kann.

### **Spendet an die Tuntentinte:**

Spendet was ihr könnt! Und da die Tuntentinte ein kollektives Projekt ist, finden wir kollektive Mittelbeschaffung besonders attraktiv. Organisiert also Benefiz-Galas, Tortenessen, Soli-TonträgerInnen, Kunst-Bazare, Strick-happenings und vieles mehr...

**Viel Spass beim Organisieren und beim Lesen wünschen Euch**

**Eure Redaktorinnen**



# BB und TT tun es zusammen

## Das Schwerpunkt-Thema der nächsten Ausgabe

Es geschah im letzten Herbst in Can Foix, unweit Barcelonas. Es geschah unter nur spärlicher katalanischer Sonne. Es geschah Historisches. Nein, nicht der 1. meteorologische Kongress (aber nahe dran...), sondern die Begegnung der französischsprachigen Croisière mit der deutschsprachigen Homolandwoche, ihrer großen Schwester. Auf dem freudig erregten Treffen bahnte sich ein Techtelmechtel an zwischen croisieristischer BangBang und homoländischer Tuntentinte, das nun zur Knospe eines gemeinsamen Schwerpunktthemas herangereift ist. Das heisst, alle

Beiträge zum Schwerpunkt werden sowohl in der Tuntentinte (auf deutsch) als auch in der BangBang (auf französisch) veröffentlicht. Der Schwerpunkt soll um den Themenbereich Gender und Macht kreisen, und wir rufen euch alle auf, eure Beiträge bis zum 15. Juni 03 einzureichen. Damit dieses internationale Projekt gelingt, ist es diesmal wirklich wichtig, den Einsendeschluss einzuhalten. Die Beiträge müssen ja noch übersetzt werden. Wenn du deinen Artikel direkt in deutsch und französisch vorlegst, freuen wir uns natürlich besonders!

**Le pouvoir? C'est mon genre ou quoi?**  
**Macht?**  
**Welche (Geschlechter-) Rolle spiele ich dabei?**  
**Oder was spielt da?**  
**herrschaft macht gender?**  
**gender macht herrschaft?**



Hier einige Anregungen zum Thema, zusammengetragen sowohl in BangBang- wie auch in Tuntentinte-Kreisen:

- Wie bin ich oder bin nicht ich männlich? Fühle ich mich als Typ, als Tunte, als Mann, als Junge, als sensibler Jüngling, als was anderes oder als von allem ein bisschen? Bin ich schon immer so gewesen oder bin ich so geworden? Selbstbestimmt oder dazu gemacht durch meine Familie, durch meine Therapeuten, durch Priester, durch Lehrer oder gar durch den Staat...? Ist Männlichkeit einfach nur ein anderes Wort für Macht oder für Domination? Worin sehe ich den Zusammenhang zwischen Männlichkeit und Frauenunterdrückung und Heteroherrschaft und Patriarchat und Kapitalismus und Rassismus? Ist Kapitalismus ein ausbeutendes Männersystem? Ist der Staat eine Institution der männlichen Dominanz, oder ist er gar deren

Institutionalisierung? Ist männliche Dominanz der Prototyp aller Machtverhältnisse? Gilt es, die Männlichkeit zu vernichten, um Machtverhältnissen ein Ende zu setzen?

- Will ich mit meiner Vorstellung der eigenen Männlichkeit brechen? Und meine Weiblichkeit? Schützt sie mich davor, ein dominanter Mann zu werden? Haben Tuntententen Macht? Auf der Croisière oder anderswo? Sind Tuntententen herrschsüchtig?

- Reicht es, wenn ich die Heteroherrschaft durch meine Sexualität in Frage stelle? Stellt diese meine männliche Identität in Frage? Wie hängt meine sexuelle, sinnliche und soziale Praxis zusammen mit meiner Männlichkeit und meiner Weiblichkeit? Ist besagte Praxis das Ergebnis gewisser Gender-Konstruktionen? Ermöglicht sie mir, Männlichkeit und Weiblichkeit zu dekonstruieren bzw. zu rekonstruieren? Bin ich Mann, wenn





# Queerer Tunten- streit

oder:  
**Das Patriarchat  
schläft nicht**

von Rosa Rotlicht

Es war ein stürmisch-kalter Herbsttag, als ein fürchterlicher Streit zwischen Rosetta, QueenMum und Marxista ausbrach. Besser: es war ein gar queeres Durcheinander an einem Tag, der war, wie fast jeder Tag. Zumindest sahen die drei es so im Rückblick.



Das Unheil hatte sich bereits im Bus Richtung Berlin-Neukölln bedrohlich angeschlichen. QueenMum war sauer auf Marxista, da diese sie als „bürgerliche Scheißküh“ beschimpft hatte. Dabei hatte QueenMum lediglich gesagt, dass der Beriff „Klassenkampf“ völlig untauglich zum Verständnis von Neoliberalismus sei und darüber hinaus unbedingt auszutauschen wäre. Marxista sagte nach der „bürgerlichen Scheißküh“ nichts mehr, verfluchte die postmoderne Konterrevolution und ertränkte ihren Kummer im Eierlikör. Aber QueenMum kam dafür in Fahrt, packte lauter alte Kamellen aus - zum Beispiel die von der vorvorletzten Demo, auf der sie es so peinlich gefunden hatte, dass Marxista in feuerrotem Kleid und mit mandelentzündungsgeplagter Stimme ständig „Hoch die internationale Solidarität“ gerufen hatte - , stieß Marxista penetrant ihre Handtasche in die Rippen und belehrte sie über subversive Politiken. „SUBVERSIV“, dass ich nicht lache“, krächzte die mittlerweile alkoholisierte, aber dafür wieder sprechende Marxista, als sie das Hausprojekt betraten, in dem

Rosetta wohnte. „Du kannst mich mal mit diesem Quatsch von Grenzen aufweichen und System-ein-Schnippchen schlagen und so. Antifeministisch ist das! Elitär! Bourgeois!“ Rosetta, noch mit dem Anzünden des Ofens beschäftigt und trotzdem schon ganz Ohr für die Nöte ihrer Freundinnen, schüttelte entnervt den Kopf. Sie wollte Musik hören und tanzen, vögeln und Kuchen backen, aber nicht DISKUTIEREN...und schon gar nicht mit diesen zwei zickigen Politschwestern. Doch ihr Ansinnen stieß - wie erwartet - auf Protest. Während Marxista sich - nun vollends resignierend - kurzfristig durch Pilzkonsum aus dem Diesseits verabschiedete, kreischte QueenMum los. „Rosetta, du willst immer nur Spaß. Aber das Patriarchat schläft nicht, während du durch alle Betten springst und AUCH NICHT SCHLÄFST...!!! Du redest über queere Politik und verwechselst das mit der Herstellung von Bio-Gleitcreme. Ich sage dir noch einmal...“ - an dieser Stelle überschlug sich ihre Stimme - .....das Patriarchat schläft nicht!“ „Queer ist wie Hackfleisch“, raunte Marxista aus einem rosaroten

Paralleluniversum, in dem sie sich gerade mit einem heterosexuellen Metzger duellierte, ...»Nein! Queer ist Revolution«, schrie QueenMum. Rosetta ging in die Küche, um die Dildos aus dem warmen Wasserbad zu holen.

Für drei Tage sprach keine ein Wort mit der anderen.

Doch nun, liebe Tunte, sage mir, wer Recht hat:

1. MARXISTA, die subversive Politiken als antifeministisch, elitär und bourgeois bezeichnet und Queer mit Hackfleisch vergleicht

2. QUEENMUM, die neue politische Begriffe und Strategien propagiert und für die Queer die Revolution ist

oder vielleicht

3. ROSETTA, die nur Bio-Gleitcreme benutzt und nicht mit Zicken diskutiert???

Richtig, liebe Tunte, KEINE hat Recht. Denn Queer ist (auch) immer das, was tunte daraus macht. Und das kann so aussehen:

### Die sexistische Tunte

Die sexistische Tunte hält sich nicht für sexistisch. Nein, sie findet sich aufregend anders, irgendwie frech. Oft verwechselt sie Protest mit Show und von BH-Verbrennung hat sie noch nie etwas gehört. Sie reißt frauenfeindliche Witze, weil sie denkt, dass Tuntinnen alles dürfen, Feministinnen versteht sie nicht und Lesben irritieren sie. Queer ist für sie, wer am lautesten schreit, ihr Motto: Alles halb so wild.

Sie wäre so gerne keine billige Tunte, sondern eine glamouröse Drag-Queen. Aber das ist ihr zu teuer, denn sie hat nie Knete. Was sie wiederum nie mit dem System in Verbindung bringt, sondern immer nur mit ihrem Schicksal. Ein Übel kommt eben selten allein.

### Die ganz schlaue Tunte

Sie versteht immer etwas mehr als die anderen und erkennt messerscharf, was an den Anderen irgendwie problematisch ist. Sie liest diesen Text und merkt, dass er gesellschaftliche Missverhältnisse reproduziert. Sie merkt auch, dass sich dieser Text in jeder Zeile selbst kritisiert. Dieses

Missverhältnis beschäftigt sie lange... sehr lange...sehr, sehr lange. Wer sie sucht, der findet sie auf linksradikalen Anti-Intellektuellen-Treffen. Sie sitzt dort und denkt über Queer nach.

### Die noch schlauere Tunte

Sie weiß, wo die besten Partys stattfinden. Geschlecht, bevorzugter Fetisch, sexuelles Hauptinteresse und

**Während einige ihrer Schwestern über Machts- und Herrschaftsachsen diskutieren, zählt sie ihre Orgasmen in Räumen, die sie als «herrschaftsfrei» bezeichnet.**

Haarlänge der potentiellen Sexualpartnerschaften sind ihr wurscht...sie hat nur leisen Spott für die Selbstbeschränkungen ihres homosexuellen Umfeldes und - ha - dieser putzigen Heten erst...Mit wem und wo und wann und wie genau - das sind nicht ihre Fragen, Queer überschreitet für sie alle Grenzen. Während einige ihrer

An diesem Freitagabend sickerte Frühling durch das Mietshaus, und sie fühlte sich einsam und war sich ihrer Einsamkeit bewußt, während sie die Zigarette bis zum Filter aufrauchte. Sie legte ihr Gesicht auf den angewinkelten Ellbogen und schloß die Augen. Der Geruch von Druckerschwärze. Er hatte sie gebeten, an ihn zu denken. Wer weiß, was er wollte? Sie umbringen - dann wäre alles aus und vorbei. Sie schloß die Augen und versuchte, an nichts zu denken, während Bildfetzen des vergangenen Tages an ihr vorüberzogen. Dollys Gesicht mit der sorgenvoll gerunzelten Stirn. Dann sah sie dieses Indiogesicht. Sie blieb ruhig. Passiv. Empfänglich. Da saß sie, und unterwarf sich wieder einmal dem stärkeren Willen eines neuen Mannes. Ließ sich benutzen, diesmal nicht für etwas so Einfaches wie Sex oder Kochen oder Bequemlichkeit, sondern für etwas Zwielfichtiges. Es konnte nur schlecht sein. Und doch merkte sie, wie sie sich erwartungsvoll auf dieses Gesicht konzentrierte.

Vielleicht konnte ein Leben so armelig werden, daß sogar das Unglück verheißungsvoll wirkte, nur weil es ein anderes Gesicht zeigte als die übliche Grimasse von Mühe und Ärger. «Dann komm eben, Luciente. Siehst du, diesmal kannst du kommen, ohne daß ich schlafe oder bekiff bin.» Sie wurde auf eine ganz neue Art verrückt. Schließlich hatte sie keine Tochter mehr, die sie dafür bestrafen konnte, daß sie ihr gehörte.

Trotzdem zuckte sie zusammen, als eine Hand sie behutsam an der Schulter berührte. «Danke, Connie. So geht es viel einfacher.»

«Was geht einfacher? Mich auszurauben? Mich umzu-





bringen?» Sie richtete sich auf und warf ihre Haare zurück.

Luciente nahm den Stuhl, auf dem Mrs. Polcari immer saß. «Bitte, du bringst mich in Verlegenheit. Ich verstehe nicht, womit ich dir Angst mache. Sag mir, wie ich dir diese ... Angst nehmen kann.»

«Wie? Ganz einfach. Was willst du? Wie kommst du hier rein?»

«Offenbar hat es keinen Sinn, mit verdeckten Karten zu spielen. Versuch mir zu glauben – ach, ich weiß schon, das wirst du nicht.» Luciente lachte wie ein Kind und ließ dabei kräftige, elfenbeinfarbene Zähne sehen. «Ich bin nicht aus deiner Zeit.»

«Sicher, du kommst vom Mars und bist hier in einer großen grünen Untertasse gelandet. Ich habe davon in der Zeitung gelesen.»

«Nein, nein! Ich komme aus einem Dorf in Massachusetts – Mattapoisett. Nur, daß ich dort im Jahre 2137 lebe.»

Connie schnaubte. Sie warf die Haare zurück. «Und du bist in deiner Zeitmaschine zu mir geflogen.» «Ich habe ja gewußt, daß es so ablaufen würde!» Luciente zuckte die Achseln und hob die Hände. Heute abend trug er einen Ring aus blauem Stein. Beim Sprechen spielte er damit, indem er ihn immer wieder herumdrehte. «Eigentlich bin ich nicht hier.»

«Was du nicht sagst.»

«Wir sind in Kontakt miteinander. Du hast keine



Viele, viele Fragen. Ich, die Rosa Rotlicht (nicht dass ich mich nicht schon vorher im Text versteckt hätte...), kann die auch nicht beantworten. Aber ich habe mich mal bei meinen Freundinnen und Freunden umgehört:

- Ich will als Frau in dieser Mackerwelt Frèiräume haben. Und mich nerven die Typen im Fummel, die immer dabei sein wollen.

- Mich kotzen Heten an, die plötzlich queer sind ohne irgendetwas in ihrem Leben zu verändern und sich null auf lesbisch-schwule Debatten einlassen. Damit werden antipatriarchale Politiken wieder heterosexuell dominiert.

- Nicht überall, wo Queer drauf steht, ist Queer drin. Die meisten Queer-Spaces sind weiß, schwul und behindertenfeindlich.

- Tunten reproduzieren weibliche Schönheitszwänge und finden das dann noch queer. Sie sind unkritisch gegenüber Pornographie, SM und Prostitution und negieren damit feministische Diskussionen.

- Für wen wird eigentlich die queere Bühne eröffnet? Wieviel Geld, Zeit, Pass, Absicherung, „Schönheit“, Schwanz, Wissen...braucht mensch, um mit dabei sein zu können?

Aber es gibt auch andere Ansichten. Und ihr wisst ja, dass auch ich proqueer „bin“. Warum? Weil Zweigeschlechtlichkeit ein grausamer Zwang

### ...Uneindeutigkeiten dort zelebrieren, wo sie Patriarchat und Kapitalismus weh tun...

ist, weil Andere mit mir Politik machen, wenn ich eine stabile Identität behauptete, weil ich keine stabile Identität habe (auf keinen Fall geschlechtlich-sexuell), weil das ganz viel Anderen auch so geht, weil die herrschende Logik Uneindeutigkeiten Scheiße findet und ich die herrschende Logik Scheiße finde, weil es keine Opposition (Mann-Frau, homo-hetero, ...) ohne Ausschluss gibt.....Göttinnen, ich könnte Seiten füllen.





Aber weil queer für (fast) alle(s) offen ist (auch jeder reaktionären Tunten ihr Scheiß-Queer), bin ich dafür den Begriff radikal-[pro]feministisch und emanzipatorisch-linksradikal zu besetzen (was Andere ja schon getan haben, was ihnen aber auch immer wieder genommen wird). „Queer“ also in der Bedeutung von Widerstand, Emanzipation, Wärme, Solidarität, Kreativität, Lust, Kollektivität, Vielfalt...Queer als lauter und kreativer Widerstand gegen Patriarchat, Rassismus, Kapital, Staat und Nation. Das bedeutet für mich: zuhören & lernen, um sensibel mit Differenzen umzugehen, unkommerzielle-antisexistische Räume schaffen und erhalten, Trümmertunten statt fucking Drag-Queens, Selbstentmachtung von Schwanzträgern, neu denken & sehen lernen, Uneindeutigkeiten dort zu zelebrieren, wo sie Patriarchat und Kapitalismus weh tun (ihre Logiken und Repräsentationen stören), keine Zusammenarbeit mit RassistInnen, kein Sex mit Nazis...und vor allem: bei sich selbst anfangen - nicht nur um sich zu emanzipieren und Freiheiten zu gewinnen (das natürlich auch), sondern

um die eigenen Privilegien und Wahrnehmungsmuster zu hinterfragen und zu verändern.

Puh, glaubt bloß nicht, dass ich irgendeiner von euch auch nur einen Schritt voraus wäre. Eine Homolandwoche unter dem Motto „Queer für Anfängerinnen“ - das wär was...Oder mit Worten vom Michel (den Foucault meine ich): „Wir müssen also darauf hinarbeiten, homosexuell zu werden, und dürfen uns nicht hartnäckig darauf versteifen, dass wir es schon sind.“

Mit Queer ist das wohl auch so.

Ach übrigens: Rosetta, QueenMum und Marxista verstehen sich wieder prächtig.

**Euch allen: gar queeres Durcheinander und Röcke hoch zum Kampf!**

**Eure Rosa Rotlicht**

## Intelläcktelles Zeugnis zu Queer:

- Castro Varela, Maria delMar; Gutiérrez Rodriguez, Encarnación: Queer Politics im Exil und in der Migration. In: „Queering Demokratie. Sexuelle Politiken.“ Berlin, 2000. S. 100-112.
- Genschel, Corinna: Fear of a Queer Planet. Dimensionen lesbisch-schwuler Gesellschaftskritik. In: „Das Argument 38“. 4/216. 1996. S. 525-537.
- Hark, Sabine: Queer Interventionen. In: „Feministische Studien“. Nr. 2/93. S. 103-109.
- Heidel, Ulf u.a. (Hg.): Jenseits der Geschlechtergrenzen. Sexualitäten, Identitäten und Körper in Perspektiven von Queer Studies. Hamburg, 2001.
- Jagose, Annamarie: Queer Theory. Eine Einführung. Berlin, 2001. (Original: Melbourne, 1996)
- Lay, Caren: Queer ain't here. In: „Jungle World“. Nr. 12/01.
- Pühl, Katharina; Wagenknecht, Nancy: Wir stellen uns queer. In: „Jungle World“. Nr. 15/01.



# Der Traum ist aus...

## Marge Piercy's «Frau am Abgrund der Zeit»

von liloZ

Consuelo «Connie» Ramos lebt in den Slums von New York. Ihre Tochter und sich bringt sie mit Sozialhilfe über die Runden - Armut, Ausbeutung und Gewalt sind Alltag. In diesem Setting begegnet Connie einem geheimnisvollen Menschen namens Luciente, der behauptet, aus der Zukunft zu kommen.

Als Connie versucht, ihre Nichte vor deren Freund, einem Zuhälter, zu schützen, wird sie bewusstlos geprügelt und erwacht entmündigt in der Psychiatrie. Dort intensiviert sich der Kontakt mit Luciente.

Marge Piercy beschreibt eine

rauhe, ungeschminkte Gegenwart, und stellt dieser zwei alternative, koexistierende Zukunftsvisionen gegenüber. Einerseits eine tief-schwarze Zuspitzung des patriarchalen Kapitalismus: Die Atemluft ist synthetisch, Menschen gewisser Klassen haben «Güterstatus», jeder Winkel ist kontrolliert.

Lucientes Zukunft dagegen ist eine herrschaftsfreie, ja «queere» Gesellschaft, in der jedes Individuum als das geachtet und gefördert wird, was es (gerade) ist.

Connies «telepathische» Aufenthalt in diesen beiden Welten geben ihr die Möglichkeit, dem Psychiatrie-Alltag zu entkommen und aus dieser Distanz ihre

Halluzinationen. Ob mich jemand anders sehen kann, weiß ich nicht genau. Offen gesagt, diese ...Kontaktaufnahme ist ein Experiment. Möglicherweise ist es sogar gefährlich - für uns, meine ich. Bitte, krieg jetzt nicht wieder Angst. Du bist glücklicher, wenn du sarkastisch bist.»

«Laß mich die Sache mal klarstellen: Du kommst aus der Zukunft, und für deinen Besuch hast du dir natürlich mich ausgesucht und nicht den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil ich so ein wichtiger und wunderbarer Mensch bin.»

«Ganz sicher würden wir die Person nicht aus politischen Gründen auswählen, wie das wohl zu eurer Zeit üblich gewesen wäre. Eine Person, das zur Hierarchie gehört, ein "Entscheidungsträger"? Das Establishment, wie es bei euch heißt? Ich weiß das, obwohl ich eure Geschichte nicht studiere. Mein Fach ist die Pflanzengenetik.»

«Zellen einfärben!» Connie deutete auf seine Hände. In ihrem ersten Collegejahr hatte sie einen Biologiekurs belegt.

«Ich arbeite an einer Zucchiniorte, die resistent ist gegen eine durch Mutation entstandene Bohrer-Art. Die können sogar die Stengel durchdringen, die wir vor fünfzehn Jahren gezüchtet haben, und die sind ziemlich kräftig.»

«Hast du am College studiert?» Vielleicht würde er sie nicht niederschlagen oder ausrauben. Nur vornehme Sklaverei, wie bei Professor Sylvester.

eigene Welt, «drinnen» wie «draussen», zu hinterfragen. Gleichzeitig bietet Lucientes Zukunft Connie eine Perspektive, für die es sich in der Gegenwart zu kämpfen lohnt.

Der Roman kritisiert auf vielen Ebenen die herrschende Gesellschaft und entlarvt deren polare Logik von Hautfarbe, Geschlecht, Klasse, 'Gesund'heit etc. als Instrument der Herrschaft. Darüber hinaus entwickelt er eine erstaunlich detailreiche Utopie einer basisdemokratisch organisierten und «nachhaltig» wirtschaftenden Gesellschaft ohne Grenzen.

«Frau am Abgrund der Zeit» liefert sicher kein «Besserewelt-HowTo», machte mir aber mit seiner erfrischend queeren Zukunftsvision wieder Lust, mich mit dieser und überhaupt mehr mit Utopie zu befassen - es darf gebastelt werden!

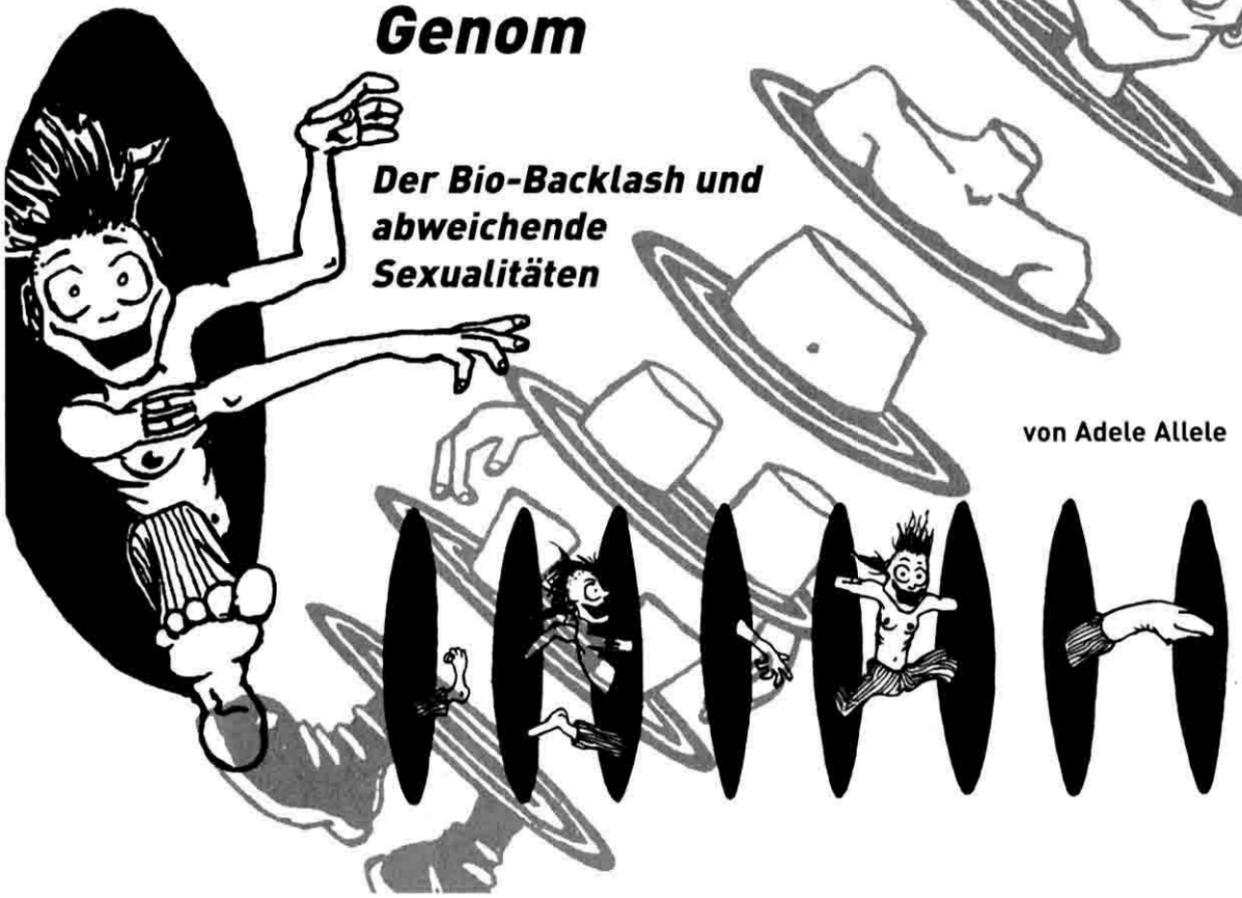
[...aber ich werde alles geben, dass er Wirklichkeit wird.]



# Gender und Genom

## Der Bio-Backlash und abweichende Sexualitäten

von Adele Allele



Das Patriarchat hat sich in den letzten Jahrzehnten modernisiert. Ein Ergebnis dieser Modernisierung ist leider, dass es für manche heute schwerer zu sehen ist als früher.

Ich will in meinem Text nur auf einen Baustein der Modernisierung des Patriarchats eingehen, auf den neuen Biologismus. Damit meine ich den heute wieder wachsenden Hang dazu, reale und vermeintliche Unterschiede in Geschlecht und Sexualität auf biologische Weise zu erklären, der sich in den Naturwissenschaften, in Ratgeberbüchern und den Tageszeitungen findet. Zum Schluss habe ich einige Gedanken darüber aufgeschrieben, wie eine radikale Kritik an Biologismus aussehen kann, wenn sie solidarisch mit den Kämpfen von Intersexuellen, Transsexuellen und AIDS-AktivistInnen ist.

### Die Aktualität des Biologismus

Biologismus hat eine lange Geschichte. Schon im 19. Jahrhundert waren die Humanwissenschaften, d.h. Wissenschaften, die sich mit "dem Menschen" befassen (Biologie, Medizin, Psychologie, Psychiatrie, Psychoanalyse, Pädagogik ...), sehr gut darin, Unterschiede zwischen Menschen-Gruppen - zwischen Schwarzen und Weißen, zwischen Frauen und Männern, zwischen Homosexuellen und Normalen, zwischen den Klassen - auf biologische Ursachen zurückzuführen. Dadurch wurden einige solche Unterschiede den betreffenden Menschen überhaupt erst eingeredet (beispielsweise haben viele Schwule geglaubt, dass ihre übermächtige Mutter für ihre abweichende sexuelle Orientierung verantwortlich zu machen sei). Andere Unterschiede (z.B. in der Bildung oder Kriminalitätsrate) wurden so naturalisiert, d.h. ihre gesellschaftlichen Ursachen (z.B. die unterschiedlichen Zugangschancen zu Wissen und anderen Ressourcen) wurden verschleiert, indem biologische Ursachen behauptet wurden (z.B. Schädelformen,

Gehirngrößen und - auch heute sehr beliebt - Erbanlagen: das Genom).

Diesen Vorgang sollte mensch sich keineswegs wie eine Verschwörung vorstellen. Es ist vielmehr davon aus-

### Eine solche Unsichtbarkeit ist eine Stütze aller Unterdrückungsformen...

zugehen, dass die Beteiligten die entsprechenden Ansichten derart verinnerlicht hatten, dass sie sie gar nicht im Interesse einer "objektiv" zu betreibenden Wissenschaft ausblenden konnten. Die Blindheit gegenüber der realen Situation von Schwarzen, Homosexuellen, ProletarierInnen und Frauen wurde ihnen durch ihren gesellschaftlichen Standpunkt als weiße heterosexuelle bürgerliche Männer vorgegeben.

#### Die Funktion des Biologismus

Biologismus macht Gesellschaftliches unsichtbar, indem er es naturalisiert. Eine solche Unsichtbarkeit des Gesellschaftlichen ist eine Stütze aller



DEAR DIARY,  
Life Sucks!  
Well, you know, if it was THAT  
Bad, I wouldn't stay.  
I guess. But  
BUT JUST BECAUSE I stay  
doesn't mean it doesn't STILL  
SUCK. IT DOES!



Unterdrückungsformen, von Sexismus, Rassismus und Klassismus usw., und zwar auf den verschiedenen Ebenen der Gesellschaft: den Institutionen des Staates, dem öffentlichen Diskurs und der Psychologie der einzelnen Menschen.

Es ist durchaus im Interesse der Einzelnen, gesellschaftliche Verhältnisse durch Biologismus unsichtbar zu machen, denn es nimmt ihnen Verantwortung für ihr Verhalten und ihre Eigenschaften ab. Das gilt für Menschen auf der Gewinnerseite der verschiedenen Unterdrückungsformen,

### Aber auch die Unterdrückten selbst können ein Interesse an der Verschleierung der Verhältnisse haben, unter denen sie zu leiden haben.

die so eine Rechtfertigung für ihr individuelles Fehlverhalten bekommen. Zum Beispiel: "Die (sexuelle) Aggression muss eben raus aus dem Mann, das liegt daran, dass Männer mehr von



MAY YOU HAVE BLISS INSTEAD OF  
BLISTERS AND SMILES INSTEAD  
OF TRIALS - UNTIL NEXT TIME...XO

«Was ist das?»

Sie blickten einander gleichermaßen verwirrt an. «Wo man studiert. Um einen akademischen Grad zu erwerben», fuhr ihn Connie an.

«Einen Wärmegrad? Nein ... als eine hierarchische Gesellschaft habt ihr Grade, die eine Rangordnung ausdrücken. So wie Fürsten und Grafen? «Luciente blickt unglücklich drein. «Studieren verstehe ich schon. Ich selbst habe bei Rose von Ithaka studiert!» Er legte eine Pause ein, damit sie das würdigen konnte, und zuckte dann die Achseln, ein bißchen niedergeschlagen. «Der Name sagt dir natürlich nichts.»

«Okay, wo studiert man? An einem College. Was bekommt man dort, falls man das Studium abschließt? Einen akademischen Grad.» Connie zündete sich eine Zigarette an.

Luciente sprang auf und wich zurück. «Ich weiß, was das ist! Ich bitte dich, mach das aus. Es ist giftig, weißt du das nicht?»

Verblüfft starrte sie ihn an. Er war so entsetzt, als hielt sie eine Bombe in ihrer Hand, und tatsächlich fummelte er an den Türschlossern hinter sich herum. Verwirrt drückte sie die Zigarette aus, und als der Rauch abgezogen war, näherte er sich vorsichtig und wild fächelnd dem Tisch.

(s58ff)

Sie lehnte den Kopf an die Wand. Diesmal würde es

dem Hormon Testosteron in ihrem Körper haben.“

Aber auch die Unterdrückten selbst können ein Interesse an der Verschleierung der Verhältnisse haben, unter denen sie zu leiden haben. Es tut weh, sich der eigenen Lage, der eigenen Ohnmacht bewusst zu werden. Frauen erklären in Abgrenzung von "Emanzen", Schwule in Abgrenzung von altmodischen Bewegungsschwestern usw., dass doch alles in Ordnung sei.

Vielleicht noch größer kann der Schmerz (bzw. das Schuldgefühl) sein, den das Eingeständnis hervorruft, dass wichtige Aspekte der eigenen Persönlichkeit Teile in einem gesellschaftlichen Unterdrückungsmechanismus sind, sei es beispielsweise ein dominantes Redeverhalten bei Männern oder der Zwang, "gut zuhören zu können", bei Frauen.

### Anachronistisches und Aktuelles

Biologistische Ansichten zeigen sich nur dann in ihrer ganzen Absurdität, wenn sie schon alt sind. Der Ausdruck Hysterie beispielsweise entstammt der

Theorie, dass diese angebliche Frauenkrankheit daher rühre, dass sich die Gebärmutter (griechisch: hysterā) nach oben stülpe und das Gehirn erhitze (19. Jahrhundert). Die Ideen, derer sich der aktuelle Biologismus bedient, sind (noch) nicht diskreditiert. Er ist schwerer zu entlarven, denn wer kennt sich schon genug mit Enzymen, Hormonen und Eiweißen aus, um die neuesten wissenschaftliche Studien anzweifeln zu können? Aber es ist zumindest zu hoffen, dass in einigen Jahrzehnten offensichtlich wird, wie unsinnig es beispielsweise ist, aus Tests mit Meerschweinchen und Präriewühlmäusen abzuleiten, dass die emotionale Bindung zwischen zwei Menschen auf Ausschüttungen eines Treuehormons beruht.

### Die Bedeutung von Populärwissenschaft

Ich glaube, dass die Wirkung von kleinen Berichten über neue biologische oder psychologische Studien in den Tageszeitungen und von Ratgeberbüchern darüber, warum Männer besser dies und Frauen besser das



können, nicht zu unterschätzen sind. Daraus basteln sich die Leute ihre Weltbilder, die dann ihre Handlungen beeinflussen. Neulich freute sich eine Freundin von mir über ein solches Buch (es ging unter anderem um den Zusammenhang zwischen der Jagd der Ur-Männer und der Aggressivität heutiger Männer), "endlich erklärt das mal jemand".

### Biotechnologismus

Biologie und insbesondere Genetik und Gentechnik sind im Moment der Inbegriff des Fortschritts. Das zeigen die öffentlichen Debatten darüber, wie viel die Biotechnologien forschen dürfen (Stammzellen, Klonbabys usw.), die Begeisterung über die sogenannte Entschlüsselung des menschlichen Genoms, und den Wettlauf der Konzerne, sich genetische Informationen über Pflanzen, Tiere und Menschen patentieren zu lassen. Selbst die Fernsehserie Star Trek, wie alle herkömmliche Science Fiction ein guter Indikator für gesellschaftliche Stimmungen, hält auf Biologie basierende Technologien - im Gegensatz zu

schlimmer sein – denn letztesmal hatte sie an ihre Krankheit geglaubt, hatte sich in Selbstmitleid und Selbsthaß gewälzt wie in einer heißen Schwefelquelle und sich darin verbrüht. Diese ganze Jury aus Experten, die in medizinischem Weiß und in richterlichem Schwarz gegen sie angetreten war – Sozialarbeiterinnen, Kinderpsychologen, Psychiater, Ärztinnen, Krankenschwestern, klinische Psychologinnen, Bewährungshelfer –, diese kühlen, wissenden Gesichter hatten sie gefangen und in den Netzen eines Fachjargons verstrickt, der voller Widerhaken war. Sie hatten sich in ihr Fleisch gebohrt und ein schleichendes, schwächendes Gift abgesondert. Sie war mit den blutigen Wundmalen der Schande gezeichnet. Sie wollte kooperativ sein, sich bessern. Selbst wenn sie sich so schlecht fühlte, daß sie, niedergedrückt von ihrer Schuld, in einer Ecke lag und weinte und weinte, war das auch ein Teil ihrer Krankheit: Es bewies, daß sie eher krank war, als böse. Sag hundert Vaterunser auf. Sag, daß dir klar ist, wie krank du gewesen bist. Du willst lernen, damit fertig zu werden und dich zu beherrschen. Steh dienstags in der Therapiegruppe auf und sprich (aber nicht zu viel und nie über das Personal oder darüber, wie beschissen dieser Ort ist). Putz freiwillig hinter den anderen, den inkontinenten Patientinnen her.

«Als Mutter handeln sie abscheulich und unkontrolliert», urteilte die Sozialarbeiterin zugleich ärgerlich und gelangweilt. Angelina saß auf einem Bürostuhl, von dem ihre Beinchen nicht bis auf den Boden reichten, und lutschte an einem Bleistift vom Schreibtisch der Sozialarbeiterin. Connie wollte ihr den Bleistift wegneh-

Energie- und Informationstechnologie – seit den 90ern für die Mächtigsten<sup>1</sup>. Dieser Biotechnologismus führt (ganz unabhängig von den tatsächlichen Leistungen der Biotechnologie) dazu, dass Erklärungen, die auf biologische Studien zurückgreifen, aufgewertet werden.

### Biopolitik

Biopolitik ist ein Begriff, der auf Texte von Michel Foucault aus den 70er Jahren zurückgeht. Er bezeichnet die Entwicklung, dass die modernen Staaten immer mehr auf das Leben der sie bevölkernden Menschen zugreifen (anstelle sie nur mit dem Tod zu bedrohen). Der Staat entdeckt "die Bevölkerung" als etwas, das er steuern, pflegen und formen kann; er will die Geburtenzahlen, aber auch die Gesundheit und die Fähigkeiten "seiner" Bevölkerung regulieren.

Biopolitik ist in den letzten Jahren zu einem Begriff für Veränderungen in der Funktionsweise des Kapitalismus geworden (im Umfeld von "Empire" von Michael Hardt und Toni Negri). Damit schafft das Interesse für Biopolitik eine

Möglichkeit der Verbindung zwischen der sich hauptsächlich für den Kapitalismus interessierenden Linken und dem Feminismus, denn der beschäftigt sich schon seit einiger Zeit mit Bevölkerungspolitik.

Biopolitik ist eine Erweiterung des Bereichs, der zwischen Macht und Widerstand umkämpft ist, auf das Leben selbst – was immer das genau heißen mag, das Spektrum reicht von Eiweißmolekülen bis zu Erlebnissen. Aber es ist klar, dass die Macht (die staatliche Herrschaft, aber auch das Patriarchat) das Leben in der Sprache der Biologie beschreibt. Daraus ergibt sich, dass der Biologismus eine wichtige Rolle für die herrschende Biopolitik spielt. Welche Bedeutung diese Verbindung haben kann, zeigt die biologisch fundierte Bevölkerungspolitik des Nationalsozialismus, die im industriellen Massenmord gipfelte.

### Bio-Backlash

Der Begriff Backlash bezeichnet den patriarchalen Rückschlag in den letzten 20 Jahren des letzten Jahrhunderts, der gegen die Errungenschaften und

Forderungen des Feminismus der 70er gerichtet ist. Die These vom patriarchalen Backlash ist sozusagen ein klares und erzürntes "Nein!" auf die Frage nach dem Ende des Patriarchats. (Der Begriff stammt von der Feministin Susan Faludi.)

Auch in dem Erstarren biologischer Erklärungen sehe ich einen

### Die Debatte darüber, ob die Natur oder die gesellschaftliche Umwelt den größeren Einfluss auf die Entwicklung der einzelnen Menschen hat, war in den 70ern zumindest unentschieden...

Rückschlag. Die Debatte darüber, ob die Natur oder die gesellschaftliche Umwelt den größeren Einfluss auf die Entwicklung der einzelnen Menschen hat, war in den 70ern zumindest unentschieden, heute entwickelt sie sich bedenklich weit in Richtung Natur (und damit nach rechts). Dieser Bio-Backlash bekommt einen Teil seines

<sup>1</sup> Für die, die Star Trek kennen: Gemeint sind die Borg und insbesondere die Spezies B472

Schwungs aus dem aktuellen Biotechnologismus, er steht aber auch in dem größeren Zusammenhang biopolitischer Entwicklungen, die noch einiges erwarten lassen.

## Das schwule Gen

### Biologische Forschungen über männliche Homosexualität

Für weibliche Homosexualität scheint sich die Naturwissenschaft kaum zu interessieren, aber zu männlicher Homosexualität gibt es Forschungen aus den verschiedenen Gebieten der Biologie. Daraus ließe sich eine vollständige Reihe aufstellen: Die Evolution hat unser Genom hervorgebracht, die Gene bestimmen die Struktur des Gehirns bzw. die Hormone, und die Struktur des Gehirns bzw. die Hormone bestimmen unsere sexuelle Orientierung.

Angesichts von Homosexualität versagt das übliche Schema der Evolutionsbiologie. Wer ausschließlich schwul lebt, pflanzt sich nicht fort und kann somit seine (schwulen) Gene nicht an folgende Generationen weiterge-



ben. Daher müssen die evolutionstheoretischen Spekulationen über die Ursache der Homosexualität um die Ecke denken: Gerade der Verzicht der Homosexuellen auf Fortpflanzung erhöhe die Chancen ihrer nahen Verwandten auf Fortpflanzung und mache so auch die Weitergabe ihrer Gene wahrscheinlicher [so der Soziobiologe Richard Dawkins 1976].

### Dörner traut sich auch zu, Homosexualität während der Schwangerschaft diagnostizieren und durch Hormonpräparate verhindern zu können.

Zwillingsforschung liefert einen indirekten Zugang zu den Genen. Statistiken zeigen, dass eineiige Zwillinge häufiger die sexuelle Orientierung teilen als zweieiige Zwillinge. Das legt nahe, dass die sexuelle Orientierung von den Erbanlagen mit beeinflusst wird. Einen direkteren Zugang zu den Genen versuchte Dean Hamer seit 1993. Er hat einen Abschnitt aus dem

menschlichen Genom isoliert (und zwar: Xq28), von dem er behauptet, dass er bei Schwulen anders als bei allen anderen Männern aussieht.

Simon LeVay hat (ebenfalls in den 90ern) in den Gehirnen toter Schwuler einen Bereich gefunden, der kleiner ist als bei anderen Männern - wie es auch bei Frauen der Fall sei. Damit ist für ihn auch klar, warum Schwule und Frauen das "gleiche" Begehren haben.

Um die Hormone schließlich hat sich Günter Dörner von der Charité Berlin gekümmert. Ein falscher Hormonspiegel während der Schwangerschaft könne zu Missbildungen, unter anderem "zu bleibenden Störungen des Paarungs- bzw. Nichtpaarungsverhaltens" führen. Dörner traut sich auch zu, Homosexualität während der Schwangerschaft diagnostizieren und durch Hormonpräparate verhindern zu können. Er hat für seine Forschungen im letzten Jahr das große Bundesverdienstkreuz erhalten.

### Wissenschaftliche Kritik

Auch aus der Sicht der Naturwissenschaft selbst müssen diese kleinen

Überlegungen und Studien über die Ursachen der Homosexualität recht vorläufig und unzusammenhängend erscheinen. Es ist klar, dass die evolutionstheoretische Erklärung höchstens Spekulation ist; und beispielsweise Hamers Annahme eines schwulen Gens und Dörners Hormontheorie passen nicht recht zusammen (sonst müssten sowohl die Gene des Embryos als auch die Hormone der Mutter ausschlaggebend sein).

Die Prozentzahlen der Zwillingforschung ließen sich - darauf weist das Council for Responsible Genetics hin - auch rein gesellschaftlich erklären: Weil sie Zwillinge sind, werden sie von den meisten als dieselben behandelt.

Ein weiteres Problem der Zwillingforschung, aber auch von Hamers Studien über das schwule Gen, ist die zugrunde gelegte Definition von männlicher Homosexualität, die sich in der Auswahl ihrer Forschungsobjekte zeigt. Hamer z.B. will sich nur mit "richtigen" Schwulen befassen (die nie eine heterosexuelle Regung hatten). Er geht davon aus, dass nur 2% der us-amerikanischen Männer schwul sind - würde er

auch von den normalerweise angenommenen 5 bis 10% ausgehen, verlören seine Ergebnisse ihre statistische Aussagekraft. Schlimmer noch ist, dass er so die ganze (interessante) Grauzone zwischen Homo- und Heterosexualität ausklammert, beispielsweise Männer, die sexuelle oder romantische Beziehungen mit anderen Männern haben, sich aber nicht als schwul identifizieren.

Eine auch aus wissenschaftlicher Sicht schlimmere Verfehlung leistete sich LeVay. Alle Leichen, in deren Hirnen er einen für Schwule typischen Bereich gefunden haben will, waren an den Folgen von AIDS verstorben. Von AIDS ist aber bekannt, dass es die Hirnstruktur verändern kann.

Insgesamt betrachtet ist erstaunlich, dass alle bisherigen Untersuchungen sich von gesellschaftlichen Vorannahmen leiten lassen. Ein Einfluss eines einzelnen Gens auf die Entwicklung der sexuellen Orientierung konnte bisher nicht nachgewiesen werden<sup>2</sup>.

Auch wer den Humanwissenschaften das Recht und die zumindest prinzipielle Fähigkeit zu Forschungen über

men. Bleivergiftung. Du darfst niemals an Bleistiften herumkauen! Aber in Anwesenheit dieser Bürokratin von der Kinderfürsorge wagte sie nicht, ihre Tochter anzurühren. Angelina hatte vorhin einen Lutscher bekommen und wollte jetzt offensichtlich einen neuen; ein Lutscher war für sie ein großes Ereignis. An jenem Nachmittag sollte sie in eine Einrichtung für Kinder gebracht werden, während Connie auf die «Entscheidung in Sachen Ramos» wartete. Connies Fall war wahrhaftig entschieden worden: «Vorsätzliche Mißhandlung mit dem Ziel, die Person oder die Gesundheit eines minderjährigen Kindes zu verletzen», sagten sie, aber sie sagten auch, daß sie für ihre Handlungen nicht verantwortlich sei. Sie sagten immer wieder, was für ein hübsches Kind Angelina sei, und Connie vermutete, daß sie damit zum Teil ihre Überraschung darüber zum Ausdruck brachten, wie hellhäutig ihr Kind war. «Es wird nicht schwer sein, sie unterzubringen, auch wenn sie schon vier ist», hörte sie die Sozialarbeiterin zu einem Bewährungshelfer sagen. « Sie sieht nicht aus wie... Ich meine, sie könnte so ziemlich alles sein.»

(s68f)

«Connie endlich! Wahrhaftig, es ist drei Wochen her!»

«Seit dem ersten Abend ist es das erste mal, daß ich alleine bin.»

«Sind wir dafür verantwortlich, daß du hier bist?»

Sie öffnete nicht sofort die Augen. «Nein.»

Homosexualität zugesteht, muss anerkennen, dass deren Ursachen so kompliziert sein müssen, dass sie nicht von einer biologischen Einzeldisziplin allein erklärt werden können.

### Politische Kritik

Die Geschichte der Humanwissenschaften mit ihren aus heutiger Sicht offensichtlich rassistischen, sexistischen, heterosexistischen usw. Theorien rechtfertigt eine radikale Skepsis gegenüber ihren aktuellen Untersuchungen über Ethnien ("genetisch homogene Populationen"), Geschlecht und sexuelle Orientierung.

Wichtig ist aber auch, wie der öffentliche Diskurs die Ergebnisse der Wissenschaft vereinfacht und verwandelt. Z.B. hat Hamer selbst darauf hingewiesen, dass seine Forschungen keineswegs einen einfachen Zusammenhang zwischen einem einzelnen Gen und der sexuellen Orientierung zeigen können. Seine Studien sind trotzdem von einem Großteil der Öffentlichkeit als Beweis für das schwule Gen aufgefasst worden. Interessanterweise sind es in der us-amerikanischen

<sup>2</sup> Die Darstellung der Forschungen zu Homosexualität und die Kritik daran beruht auf den Texten vom Council for Responsible Genetics und von Robert Alan Brookley

HH EXITS HER BUILDING AND ENTERS  
THE WORLD OF HER DREAMS!!!



Diskussion gerade auch schwule Bürgerrechtler, die sich positiv auf die These vom schwulen Gen beziehen (dafür gibt es auch in Deutschland Beispiele).

### Die Gefahr eines positiven Bezugs von Schwulen auf ihre schwulen Gene

Die Erklärung hierfür liegt in den Anti-Homosexualitäts-Kampagnen der US-Rechten, die allesamt betonen, Homosexualität sei eine Wahl. Deshalb können sich alle verantwortlichen Menschen auch einfach dagegen entscheiden. Vor diesem Hintergrund ist die Erwiderung einiger Schwuler, dass sie so geboren sind und daher nicht anders können, verständlich.

Auch aus anderen Gründen kann es für Schwule verführerisch sein, die These vom schwulen Gen zu glauben. Das Council for Responsible Genetics führt die Besänftigung von Schuldgefühlen an, die auf internalisierter Homophobie beruhen. Außerdem passt diese These (zumindest vordergründig) zu der verbreiteten schwulen Selbstwahrnehmung, nach der die eigene



sexuelle Orientierung nicht auf einer Entscheidung beruht sondern schon in der Jugend entdeckt wird, dass sie sozusagen wie angeboren ist.

Die Gefahren sind allerdings groß, wenn sich Schwule selbst auf die Biologie berufen. Wer der antihomosexuellen Rechten entgegenhält, er habe keine Wahl, akzeptiert automatisch, dass etwas an Homosexualität falsch

### Wer der antihomosexuellen Rechten entgegenhält, er habe keine Wahl, akzeptiert automatisch, dass etwas an Homosexualität falsch sein muss...

sein muss: Sie ist nur in Ordnung, weil sich nichts daran ändern lässt. Was biologisch festgelegt und außerdem nicht in Ordnung ist, kann zudem schnell wieder als Krankheit angesehen werden.

### Gezielte Abtreibung und Biopolitik

Die Debatte über die Abtreibung als homosexuell diagnostizierter Föten

läuft bereits. Die Verteidiger und Verteidigerinnen dieses "Rechts der Eltern auf reproduktive Freiheit" berufen sich dabei auf die gesellschaftliche Diskriminierung, die den homosexuellen Kindern so erspart bleiben würde (Frankfurter Rundschau 17.12.02 S.24). Dass solche vorgeburtliche Auswahl durchaus Realität werden kann, zeigt das Beispiel Indiens. Dort hat sich die Zahl der abgetriebenen weiblichen Föten seitdem das Geschlecht schon vor der Geburt bestimmt werden kann so vergrößert, dass heute nur noch 925 neugeborene Mädchen auf 1000 Jungen kommen.

Ich vermute, dass diese Entwicklungen als eine Verschiebung bzw. Ausweitung von Biopolitik vom Staat zu den einzelnen Menschen bedeutet. Hier wird eine in der NS-Zeit vom Staat betriebene Selektion "lebenswerten Lebens" sozusagen individualisiert. Der Staat kann in einzelnen Fällen sogar eine solche Praxis der Einzelnen ablehnen. Trotzdem finden deren Entscheidungen nicht in einem machtfreien Raum statt, denn die Summe der individuellen Entscheidungen zur

«Ganz sicher? Du beschönigst doch nichts?»

Sie beschrieb in kurzen Worten die Nacht ihrer Einlieferung. Als sie die Augen öffnete, sah sie Luciente, wie er seine flüsternde Armbanduhr zu Rate zog.

«Es fällt mir schwer, das zu verstehen», sagte Luciente mit seiner hohen, lebhaften Stimme. «Du könntest genauso gut Yif sprechen. Also deine Mit hat einen Herzfreund, das per mißbraucht und das ... deine Schwester verkauft hat?»

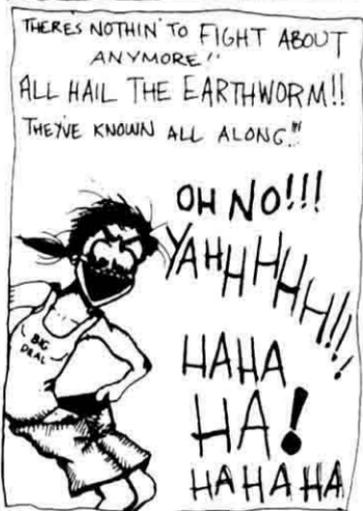
«Ihr Zuhälter, Geraldo. Und sie ist meine Nichte, nicht meine Schwester. Geraldo ist ein Schwein. Er wollte nicht, daß sie ein Baby bekommt.»

Luciente schien sehr betreten zu sein, wie er da so vor ihr hockte. Er strich sich mit der Hand über den Mund und rutschte unruhig hin und her. «Uhh. Ich weiß zwar, daß ihr eine Menge Fleisch gegessen habt, aber war es auch üblich, sich von Personen zu ernähren? Oder geht es um Sklaverei – ich glaubte eigentlich, daß es das zu eurer Zeit nicht mehr gab?»

Ihre Augen brannten immer noch von unterdrückten Tränen. «Manchmal haben wir nur unseren Schmerz und einander, um uns davon zu ernähren. – Was war das mit dem Fleisch?»

«Wie hat dieser Geraldo per Fleisch denn verkauft, und auch noch an Schweine?»

«Sie geht anschaffen!» Da sie auf blankes Unverständnis stieß, schnaubte sie ungeduldig: «Putz. Nutte. Hure.»



vorgeburtlichen Auswahl bildet einen wichtigen Teil der modernisierten heterosexistischen und patriarchalen Unterdrückung.

Eine Kritik an diesen Entwicklungen muss das Recht von Frauen auf Selbstbestimmung über ihren Körper und damit auf Abtreibung anerkennen und kann sich daher nur gegen gezielte Abtreibung richten.

## Linksradikale Kritik an Biologie und Medizin

Ich glaube, dass Biotechnologie "an sich" weder gut noch schlecht ist. Sie kann in Utopien durchaus eine positive Rolle spielen. Marge Piercy zum Beispiel entwirft in "Frau am Abgrund der Zeit" eine feministische Utopie, in der alle Menschen nur noch in Brutkästen zur Welt kommen, ihre Gene von einem Computer anonym zusammengestellt werden und auch Männer sich (zum Stillen) Brüste wachsen lassen können. So macht der biotechnologische Fortschritt es möglich, dass auch

die letzten gesellschaftlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen aufgehoben werden können.

Andererseits kommt Biotechnologie in der Realität niemals "an sich" vor, sondern eben immer unter den Bedingungen der heutigen Gesellschaften.

### Solidarität und Objektivität

Der Ausgangspunkt einer Kritik an Humanwissenschaften sollte immer die Solidarität mit den Gruppen sein, die gegen ihre Unterdrückung kämpfen. Aus Solidarität mit der schwarzen Bewegung und dem Feminismus und aufgrund von dem, was Schwule und Lesben sich schon über die Krankheit der Homosexualität anhören mussten, ist eine radikale Ablehnung der Humanwissenschaften gerechtfertigt.

Die Solidarität mit Intersexuellen, Transsexuellen und AIDS-AktivistInnen macht die Sache komplizierter. Ich fühle mich mit meinen Überlegungen dazu unsicher, aber ich schreibe sie trotzdem auf, weil ich die besondere Situation dieser Bewegungen nicht ausklammern möchte.

### Intersexualität

Die Bewegung der Intersexuellen hat eine radikale Kritik an der Schulmedizin, die ihre Körper grausam verstümmelt hat, um ihnen eindeutige Geschlechter zuweisen zu können. Daneben kann es für Intersexuelle aber auch einen positiven Bezug auf Biologie geben. Manche begründen, dass sie in Wahrheit das andere Geschlecht haben, damit, dass sie als Neugeborenes die

**Diese Aussagen passen nicht zu einem vereinfachten queeren Glaubensbekenntnis, nach dem Geschlechter und Sexualitäten ganz fließend und gar nicht durch unseren Körper festgelegt sind.**

biologischen Anlagen dazu hatten. Andere sagen, dass die Natur eben mehr als nur zwei Geschlechter geschaffen hat. Damit haben sie zwar einen von der Norm abweichenden, aber immerhin einen positiven Bezug auf Biologie.



Diese Aussagen passen nicht zu einem vereinfachten queeren Glaubensbekenntnis, nach dem Geschlechter und Sexualitäten ganz fließend und gar nicht durch unseren Körper festgelegt sind. Gerade im Sinne von Queerness müssen sie aber respektiert werden.

### Transidentität und Transsexualität

Für Transsexuelle ist die Sache in gewissem Sinne anders herum. Sie wollen sich nicht von ihren biologischen Anlagen auf ihr wahres Geschlecht festlegen lassen. Die Operationen und Hormontherapien, zu denen die Schulmedizin mittlerweile in der Lage ist, können für transsexuelle und transidente Menschen ein Segen sein, da sie darüber selbst die Entscheidung fällen.

Erfahrungsberichte von Transmenschen, dass ihnen Hormone des angestrebten Geschlechts endlich auch die erwünschten geschlechtstypischen Gefühle geben, passen nicht mit einer vollständigen Ablehnung von Theorien über den Zusammenhang von Hormonen und Selbstwahrnehmung zusammen. Es ist wichtig, zwischen



solchen positiven und negativen Theorien über Hormone wie derjenigen Dörners zu unterscheiden.

### Der Unterschied von Körper und Biologie

Intersexuellen und Transsexuellen geht es gleichermaßen um die Abwehr gesellschaftlicher Vorstellungen über Geschlecht und um ein Selbstbestimmungsrecht über ihren Körper. Ob es nun darum geht, seinen oder

**...der Begriff Körper kann in diesem Zusammenhang als Gegenentwurf zu einer festlegenden Biologie aufgefasst werden.**

ihren oder was immer Körper zu verändern, oder darum, den eigenen Körper genau so annehmen zu dürfen, wie er auf die Welt gekommen ist - der Begriff Körper kann in diesem Zusammenhang als Gegenentwurf zu einer festlegenden Biologie aufgefasst werden. Bei Körper geht es um Selbstwahrnehmung, Selbsterfindung



und Selbstbestimmung, bei Biologie dagegen um gesellschaftliche Zuschreibungen, die in der Sprache der Wissenschaft formuliert sind.

### AIDS

Die leider auch für manche linke Queers attraktive AIDS-Leugnung zeigt, wie lebensgefährlich eine undifferenzierte Kritik an den Humanwissenschaften und insbesondere an der Schulmedizin werden kann. Wenn der Zusammenhang zwischen dem HI-Virus und AIDS gar nicht besteht, sondern bloß von einer Verschwörung zwischen der Schulmedizin und den AIDS-Hilfen erfunden wurde, können alle getrost auf Safer Sex verzichten und Positive können ihre Medikamente absetzen (siehe Benji Geek über "Viroiden Aktivismus" in der letzten Ausgabe dieser Zeitung).

Auch aus Solidarität mit der emanzipativen AIDS-Bewegung, und aus Respekt vor den Leistungen einer Generation von schwulen Aktivisten, die in den 80ern mit der mit AIDS zusammenhängenden Welle der Schwulenfeindlichkeit und der Krankheit

selbst zu kämpfen hatten, darf die Kritik an Schulmedizin nicht die Form einer Verschwörungstheorie annehmen, sie darf nicht zu einer vollständigen Ablehnung werden.

## vielen Dank für eure Aufmerksamkeit

Adele Allele

### Gute Texte und ein guter Film zum Thema

- Michel Foucault, "Sexualität und Wahrheit I: Der Wille zum Wissen" [1977, hier wird der Begriff der Biopolitik erfunden]
- Fantômas # 2: "Biopolitik. Macht - Leben - Widerstand" [2002, hier wird der Begriff der Biopolitik gut erklärt und in Beziehung gesetzt zu Begriffen wie Multitude und Empire]
- Ann Fausto-Sterling, "Gefangene des Geschlechts? Was biologische Theorien über Mann und Frau sagen" [sehr detailliert über die sexistischen Aspekte der biologischen Forschungen über Gene, Hormone usw.; obwohl von 1985 immer noch brandaktuell]

- Robert Alan Brookey, "Reinventing the Male Homosexual. The Rhetoric and Power of the Gay Gene" [2002, der aktuelle Stand der Forschungen über das schwule Gen und eine differenzierte Kritik daran, insbesondere die Problematik der Wahl und die christlich-konservativen Anti-Homosexualitäts-Kampagnen in den USA]

- The Council for Responsible Genetics, "Do Genes Determine if we are Lesbian, Gay, Bisexual or Straight?" in Girl - Boy / Boy - Girl # 2 [eine kurze Version der Kritik an den Untersuchungen über das schwule Gen]

- Ulle & Christian, "entweder oder und der rest - transsexualität und transgender", in: things are queer [auch in diskus 3/99]

- Oliver Tolmein & Bertram Rotermund, "Das verordnete Geschlecht" [Dokumentarfilm von 2001 über Intersexuelle bzw. Zwitter]

### Schlechte Texte zum Thema

- "Das Treuehormon", in Psychologie heute # 7 / 2002
- "Ihre Tochter ist ein Sohn", in Der Spiegel # 45 / 2002

Luciente fing wieder an, an dem Apparat an seinem Handgelenk herumzufingern, bis sie die Hand ausstreckte und ihn unterbrach. Schlanke Finger hatte er, kaum kräftiger als ihre. «Mit wem redest du durch das Ding da?»

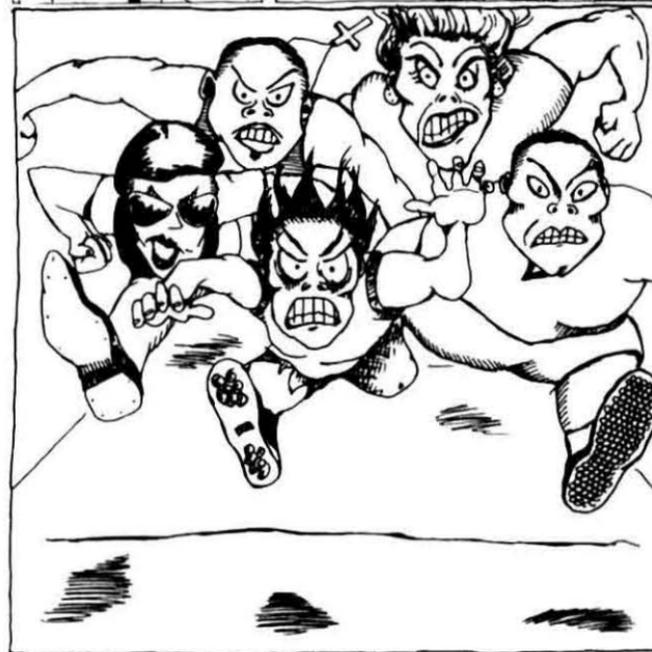
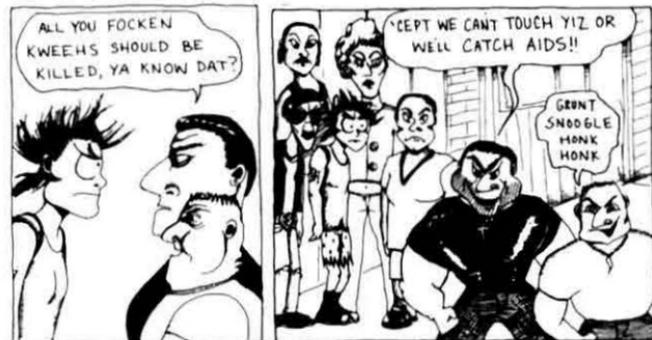
«Du meinst meinen Kenner? Er ist an eine Enzyklopädie angeschlossen, an einen Informationscomputer. Auch an das Transportsystem und den Energiespeicher. Und er kann zur Ortung dienen.» Lucientes Gesicht veränderte plötzlich seinen Ausdruck, und er lächelte. «Oh, es hat etwas mit Sex zu tun. Mit Prostitution? Ich habe darüber gelesen und auch ein Stück gesehen über eine Person, die per Körper verkaufte, um per Familie zu ernähren.»

«Dort, wo du herkommst, verkauft sich wohl niemand, was? So wie angeblich in Rotchina?»

«Wir kaufen und verkaufen überhaupt nichts.»

«Aber die Leute gehen miteinander ins Bett, oder?» Connie setzte sich auf, die Arme über der Brust verschränkt, und warf ihr stähniges Haar zurück. «Da du lebst und geboren worden bist, nehme ich doch an, daß sie diese Kleinigkeit immer noch erledigen müssen, sofern sie gerade nicht zu sehr mit ihren Computern beschäftigt sind.»

«Zwei Dinge, die nichts miteinander zu tun haben. Natürlich paaren wir uns. Aber nicht für Geld und nicht, um davon zu leben. Aus Liebe, zum Vergnügen, zur Entspannung, aus Gewohnheit, aus Neugier und Lust. Wie ihr, oder?»





## Wir sind hier, wir sind queer, aber woher kommen wir?

von Beate Bronski

### Schwule Identität, HIV/AIDS und Coming Out: Persönliches

Vor 20 Jahren war ich 9 Jahre alt. Ungefähr ein bis drei Jahre später brachte ich das Wort "schwul" mit mir selbst in Verbindung.

Vor rund 20 Jahren wurde das Thema HIV/AIDS erstmals in den Medien verhandelt. In den ersten Jahren war HIV/AIDS in Artikeln, Nachrichten und Reportagen untrennbar mit schwuler Identität verknüpft. Nahezu alle Informationen über schwules Leben, die für mich auf dem Land zugänglich waren, stellten die Gleichung "Schwul = AIDS = Tod" auf. In meiner Schule wurde Schwulsein zum ersten und einzigen Mal bei einem "AIDS-Aufklärungstag" thematisiert. Der Biologielehrer wies damals auf Schwule als "Risikogruppe" hin, über Sexpraktiken und Safer Sex für Schwule sagte er nichts, da Homosexualität in der ländlichen Region, aus der ich komme, bis heute sehr stark tabuisiert ist.

Diese Verbindung von schwuler Identität mit HIV/AIDS in Medien und Institutionen hat für mich das, was mensch Coming Out nennt, sehr stark beeinflusst. Auf verschiedenen Ebenen (psychisch und

sexuell) kann ich die Auswirkungen dieser Konstruktion noch immer feststellen.

Ich vermute, dass viele Schwule/Queers aus meiner Altersgruppe ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Es handelt sich hier nicht um eine individuelle biografische Besonderheit, sondern um etwas, das für eine bestimmte Generation von Schwulen/Queers bedeutsam ist.

### Queer: emanzipatorisch

In den 80er Jahren lag gerade im Umgang mit dem Thema HIV/AIDS in dem Begriff "queer" emanzipatorisches Potenzial. Radikale queere Gruppen reagierten auf die oben beschriebene Konstruktion, die HIV/AIDS mit schwuler Identität negativ verknüpfte, mit politischen Aktionen und einer Zurückweisung von Schuld. Die AIDS-Krise war eine der Voraussetzungen für die Entstehung von "queer" als Bündnispolitik. Unter diesem Label trafen sich Gruppen, die von der herrschenden medialen Konstruktion von HIV/AIDS besonders betroffen waren und sich gemeinsam dagegen wehrten, u.a. Schwule, Lesben, Bisexuelle, Transgender, SexarbeiterInnen und UserInnen. "Queer" ist also weder ohne schwule Identität noch



ohne den AIDS-Aktivismus der 80er Jahre denkbar.

### Queer: Kurswechsel?

Bei einigen politischen Veranstaltungen der letzten zwei Jahre, die sich auf den Begriff "queer" beziehen, ließ sich ein veränderter Umgang mit dem

**In meiner Schule wurde Schwulsein zum ersten und einzigen Mal bei einem "AIDS-Aufklärungstag" thematisiert ... über Sexpraktiken und Safer Sex für Schwule sagte er nichts...**

Thema HIV/AIDS, eine reflexartige Abwehr schwuler Identität oder einfach ein fehlender Austausch schwuler/queerer Geschichte(n) über Generationengrenzen hinweg feststellen.

Zwei Veranstaltungen, die letzte Freak Week (2001 in Oberhausen) und Queeruption (2002 in London) boten den "AIDS-Leugnern" ein Forum.<sup>1</sup> Auf dem Queeruption-Video wird der

Workshop mit den "AIDS-Leugnern" noch einmal als besonders gelungen und wichtig hervorgehoben.

Eine Abgrenzung von schwuler Identitätspolitik und schwulen Widerstandsformen (im Namen von queer?) wurde auf dem Abschlussplenum der Freak Week besonders deutlich. Hier gab es viele Stimmen, die sich in den Begründungen für ihre Ablehnung des Kölner CSDs von rechtskonservativer Homophobie nicht unterschieden. Viele lehnten den CSD nämlich deshalb ab, weil dort Tunten an die Öffentlichkeit gehen. Gründe für eine Kritik am CSD gibt es mehr als genug, die Präsenz von Tunten ist aber keiner davon!

An die queerrr street days [2002 in Hamburg] denke ich gerne zurück. Durch ein Bündnis unterschiedlichster Menschen wurden Identitätskategorien tatsächlich in Frage gestellt und neuere Aktionsformen gemeinsam diskutiert und ausprobiert (z.B. pink silver). Dabei ging es nicht darum, sich von früheren identitätspolitischen Aktionsformen abzugrenzen.

Etwas nachdenklich wurde ich nur während meines Ausflugs zum

Er war wie ein Sonnenstrahl in ihrer Zelle, so lebendig sah er aus, wie er da vor ihr hockte, daß sie sich ein bißchen scheu fragen hörte: «Magst du Frauen?»

«Alle Frauen?» Luciente sah sie mit diesem Ausdruck leichter Verwirrtheit an. «Ach, du meinst sexuell? Die intensivste Beziehung meines Lebens hatte ich tatsächlich mit einer Frau. Sie hieß Diana – das Feuer, das mich läuterte, wie Jackrabbit es in einem Gedicht ausdrückte. Aber es war eine Bindung, verstehst du, wir waren voneinander besessen. Es behinderte unser Wachstum, wir blockierten uns gegenseitig. Aber ich liebe Diana noch immer, und manchmal kommen wir zusammen. – Aber meistens haben mir Männer gefallen.»

«Das habe ich mir gedacht.» Warum sollte sie das traurig stimmen? Er hatte ja keinerlei sexuelles Interesse erkennen lassen, außer dem bißchen Tätscheln und Händchenhalten. Aber könnte ihre eigene Phantasiegestalt sie nicht wenigstens befriedigen? Vielleicht beruhte Wahnsinn immer auf Selbsthaß, und sie sah deshalb natürlich einen Schwulen.

«Du fühlst dich einsam hier, und jetzt laß ich dich auch noch im Stich. Ehrlich, ich bin völlig offen, und ich mag dich.» Luciente nahm ihre Hände zwischen seine warmen, trockenen, schwieligen Handflächen. «Was ist das für ein Ort? Du scheinst eingesperrt zu sein. Ich habe Hollis über eure Gefängnisse und Konzentrationslager gesehen. Ist das hier so etwas?»

«Nein. Ich wäre lieber im Gefängnis. Wenn du nicht gerade lebenslänglich hast, dann weißt du wenigstens,





«Aute dyke, 32, looks for adventurous femme...»  
 «Hi! Are you like ME? Intelligent, progressive, openminded, Feminine...»  
 «Soft butch ISO cuddle-mate! Pls be HUP, non-smoking, Feminine...»



«Every dyke in these ads wants someone 'feminine' SHIT!! Why dont they just run an ad in the... HETERO WEEKLY looking for STRAIGHT women? or... BISEXUALS???»



«In my dream, we didn't have to dress up in a stupid girl costume to prove to ourselves and to everyone else that we were lesbians! KNEW we were women! We LOVED women!»



wann du dort wieder rauskommst. Die können mich hier behalten, bis sie mich mit den Füßen voran raustragen. Das hier ist eine Klapsmühle – eine Nervenheilanstalt.»

Luciente zog sein Handgelenk zu Rate. «Ach, ein Irrenhaus. So etwas gibt es bei uns auch.» Er sah sich um. «Aber das hier scheint ... häßlich zu sein. Niederschmetternd.»

«Sind eure denn so luxuriös?»

«Luftig und angenehm, wahrhaftig. Ich selbst bin noch nie in einem gewesen...»

«Ist ja großartig!» Sie befreite ihre Hände.

Aber Jackrabbitt war dort – kurz bevor wir Herzfreund miteinander wurden, vor drei Jahren. Bee und ich sind jetzt schon seit zwölf Jahren Liebende. Seltsam, nicht wahr? Daß es nicht schal wird, nach so langer Zeit. Und Diana wird alle paar Jahre verrückt. Hat Visionen. Die Erde beb. Per taucht ein, und wenn per wieder auftaucht, geht es mit gezügelter Leidenschaft wieder an die Arbeit. – Aber ich muß sagen, du kommst mir wahrhaftig nicht verrückt vor. Ich weiß, ich bin selbst nie eingetaucht, dafür bin ich irgendwie zu ... stabil, zu erdverbunden, und deshalb fehlt mir diese Erfahrung. Bee sagt, daß ich in unserer Basis die am wenigsten empfängliche Person bin und person mir ins Ohr schreien muß, um zu mir durchzukommen. Ich will mir kein Urteil erlauben und keine Anschuldigungen erheben, aber bist du tatsächlich verrückt?»

«Hier sagen sie, daß es ein Zeichen der Krankheit ist,

YEAH... Just what I WANT, buddy... a CONDOM! Maybe HE THINKS I a... BI!! I KNEW I should've worn my "DYKE" shirt! LOOK at the WOMEN Marching with the AIDS charities.



Wonder when any of these BOYS are gonna come out against... BREAST CANCER? When PIGS FLY! And here's the NEWS! 'FRENCH ON PARADE' FILM AT ELEVEN!



Safer Sex von einigen Menschen durch den Glauben unterminiert werden könnte, dass sie einer neuen ‚queeren‘ Vorhut angehören, die auf magische Weise gegenüber HIV immun ist. Es wäre jedenfalls eine schreckliche und tragische

**Vielleicht stimmt es ja, dass "queer" für manche deshalb so attraktiv ist, weil es einen Ausweg aus der Verknüpfung von HIV/AIDS mit schwuler Identität zu versprechen scheint.**

Ironie, wenn Feindseligkeit gegenüber lesbischer und schwuler Kultur auf Seiten heutiger junger Queers sie für HIV verwundbarer machen würde."<sup>2</sup>

Vielleicht stimmt es ja, dass "queer" für manche deshalb so attraktiv ist, weil es einen Ausweg aus der Verknüpfung von HIV/AIDS mit

schwuler Identität zu versprechen scheint. Hier könnte auch eine Ursache für die Ablehnung schwuler Kultur und den Bruch zwischen jüngeren Queers und älteren Schwulen liegen.

Das Zitat zeigt, dass es wichtig ist, dafür zu sorgen, dass Safer Sex als Queer Sex im Bewusstsein bleibt. Queer ist aus früheren Identitäten, Diskussionen und Kämpfen entstanden, deshalb sollten queere Polittreffen generationsübergreifende Räume sein, die Platz haben für schwule Geschichte(n) und für die Bedeutung von HIV/AIDS innerhalb dieser Geschichte(n).

von Beate Bronski

1 Welche mehr darüber wissen möchte liest den Artikel 'Vireider Aktivismus' von Benji Geek in der letzten Tuntentinte (Nr 2) zum Thema 'Meine Freunde und ich'.

2 Simon Watney: 'Queer epistemology activism, outing', and the politics of sexual identities.' Den Aufsatz findet ihr in der Ausgabe 'Critically Queer' der Zeitschrift Critical Quarterly, Volume 36, Number 1, Spring 1994.



## Lesben-Comix gegen die patriarchalen Verhältnisse

von Lilo Luder

«Gibt es irgendwelche auch nur schwache Hinweise darauf, dass irgendwo auf dieser Welt das Patriarchat auch nur ein bisschen abgebaut wurde?», lautete die Frage dieser Tuntentinte. Was liegt da näher als bei denen nachzuforschen, die seit Jahren und Jahrzehnten ihr Leben dem Kampf gegen das Patriarchat verschrieben haben?

Deshalb hier die Vorstellung drei solcher Kämpferinnen für eine bessere Welt, alle drei führen ihren Kampf in us-amerika und beschreiben mit spitzem Tuschestift die herrschenden patriarchalen Verhältnisse in der westlichen Welt.

Ihre (bildhaften) Kommentare findet ihr in dieser Tuntentinte ausgiebigst, ebenso wie Bilder aus dem vierten Comix, das verwendet wurde und hier genauso näher vorgestellt wird.



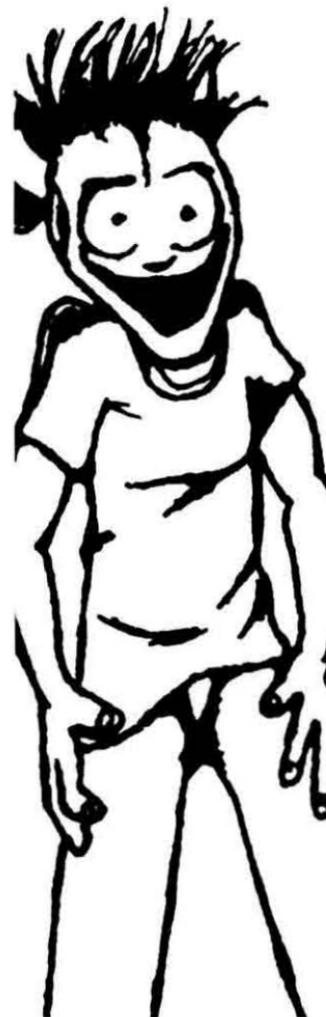
## Bitchy Butch

World's Angriest Dyke  
von Roberta Gregory

Bitchy Butch ist die wütendste aller Lesben, sie erträgt diese heterodominierte Welt nicht, und den neueren Entwicklungen in der (Schwulen- und) Lesbenszene steht sie ebenso kritisch gegenüber. Sie hat hohe Ideale und klare Vorstellungen und weiss noch, weshalb sich die Lesben ohne Männer organisiert haben. Gerne denkt sie an die alten Zeiten zurück und gibt uns so ganz nebenbei manche Geschichtslektion. In ihrer Wut übersieht sie auch mal die kleinen positiven Ansätze, die es noch gibt.

Roberta Gregory hat schon 1976 als erste Frau in den usa ein eigenes Comix selbst herausgegeben und ist für ihre Naughty Bits-Serie bekannt, in der auch Bitchy Butch, Bitchy Butch's heterosexuelles Pendant, erscheint.

FantagraphicsBooks, Seattle, ISBN 1 56097-349-8



## The Complete Hothead Paisan

Homicidal Lesbian Terrorist  
von Diana DiMassa

Hothead ist diejenige der drei, die am meisten wütet. Kein sexistischer Spruch, kein rücksichtsloses Raumnehmen durch Männer lässt sie durchgehen. Sie schlägt zurück mit Motorsäge, Schusswaffen u.ä. Sie hat reichlich Gewaltfantasien und die Autorin will das Ganze auch so verstanden haben, als Vorstellung, was passieren würde, wenn jemensch zuviel Fernseh-Programme verinnerlicht hat. So bleibt ihre Hitzköpfigkeit auch nicht unwidersprochen: Roz, ihre beste Freundin, versucht ständig, sie zum Nachdenken zu bewegen. Zusammen mit ihren depressiven, unsicheren und enthusiastischen Seiten entsteht ein vielfältiges Bild und zahlreiche philosophische Momente. Und ein bisschen mehr als klammheimliche Freude lösen die Rachefantasien an den herrschenden Männern schon aus...

1999, Cleis Press Inc., P.O. Box 14684,  
San Francisco, ISBN: 1-57344-084-1



## Dykes to watch out for

von Alison Bechdel

Bereits seit 1987 versucht Mo – Hauptakteurin dieser Comixserie – ihre Ideale hochzuhalten. In den kurzen Episoden lebt, liebt und leidet ein ganzer Lesbenfreundinnenkreis um Mo und den Frauenbuchladen Madwimmin. Eine grosse Bandbreite der (lesbischen) Realität wird dargestellt. Zwischen Lois, die vor allem Eine-Nacht-Affären lebt und an SM interessiert ist und Toni und Clarice mit Sohn Raffi und monogamer Langzeit-Beziehung tummeln sich zahlreiche Le(s)benentwürfe, die jedoch alle auf ihre Weise gegen die herrschenden Verhältnisse tätig sind. Auf das aktuelle Weltgeschehen wird stets Bezug genommen, wie auch die neusten Diskussionen in der Lesbenzene einfließen, in den neueren Ausgaben z.B. solche zu Transgender und Queer.

div Bände, Daphne Verlag Göttingen, Auslief. SOVA



## Am Rande des Himmels

von Howard Cruse

1963 war das Jahr, in dem Martin Luther King in Washington seine berühmte Rede «I have a Dream» hielt. Es war das Jahr der Ermordung Kennedys. Und das Jahr, in dem in Clayfield, Alabama, eine Bombe explodierte und Toland Polk eine Entscheidung traf. Howard Cruse erzählt die Geschichte einer Gruppe von Freunden, die Anfang der sechziger Jahre in Clayfield aufwachsen. Da ist der junge Toland Polk, der sich seine Homosexualität nicht eingestehen will, Ginger, die sich aktiv in der Bürgerrechtsbewegung engagiert und sich in Toland verliebt, Sammy Noone, dem der Ku-Klux-Klan auf den Fersen ist, und Les Pepper, der Sohn einer schwarzen Jazzsängerin und Aktivistin. Und schliesslich Mavis und ihr Freund Riley, deren Haus immer wieder Zufluchtsstätte derer wird, die sich am Rande des Himmels bewegen und für die Freiheit, die eigene wie die der anderen, kämpfen.

1996, Calson Comics, ISBN 3-551-724470-9

trENDy



Miguel Puertocarrero, der sadistische Majordomus und Stallmeister.



## Flucht aus Can Foix

Unter dem Diktat des Gutsherren Don Vincente Ximenez herrschen auf Gut Can Foix eiserne Disziplin, bedingungslose Unterwerfung, strikter Gehorsam und starre Sitten.

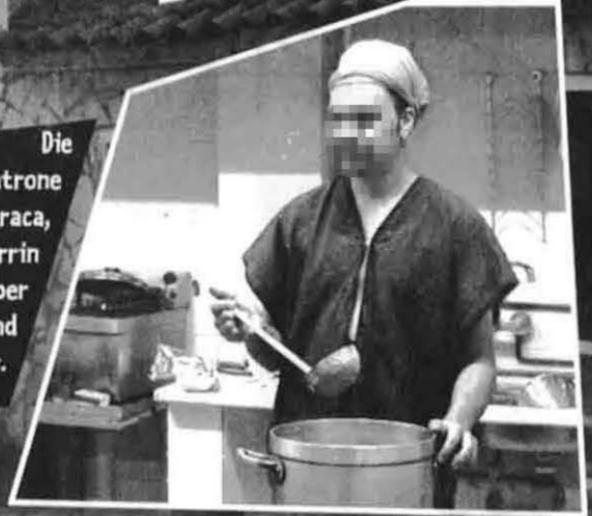
Seine Magnifizienz Don Alfonso Ximenez de Toboso darselbst.



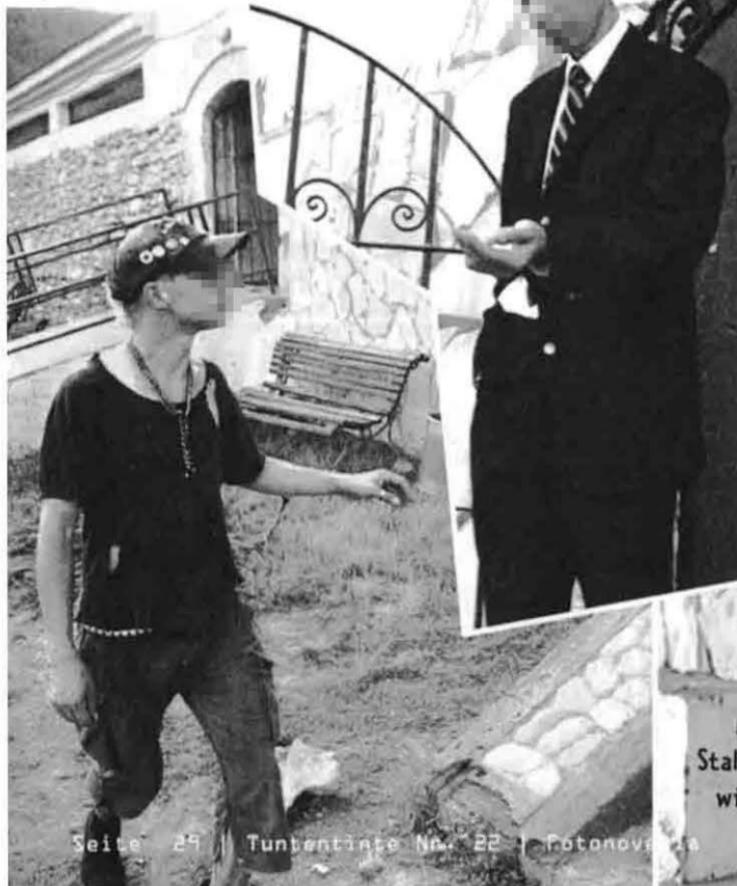
Dario der Knecht muß in Sack und Asche leben.



Die Matrone Urraca, Herrin über Küche und Keller.



Tag für Tag muß Dario dem Gutsherrn zu Diensten sein.



Oh,  
wie ist er  
mir zuwider!

Dieses  
Teufelchen  
bringt mein Blut in  
Wallung!



Das  
Miststück  
hol' ich  
mir

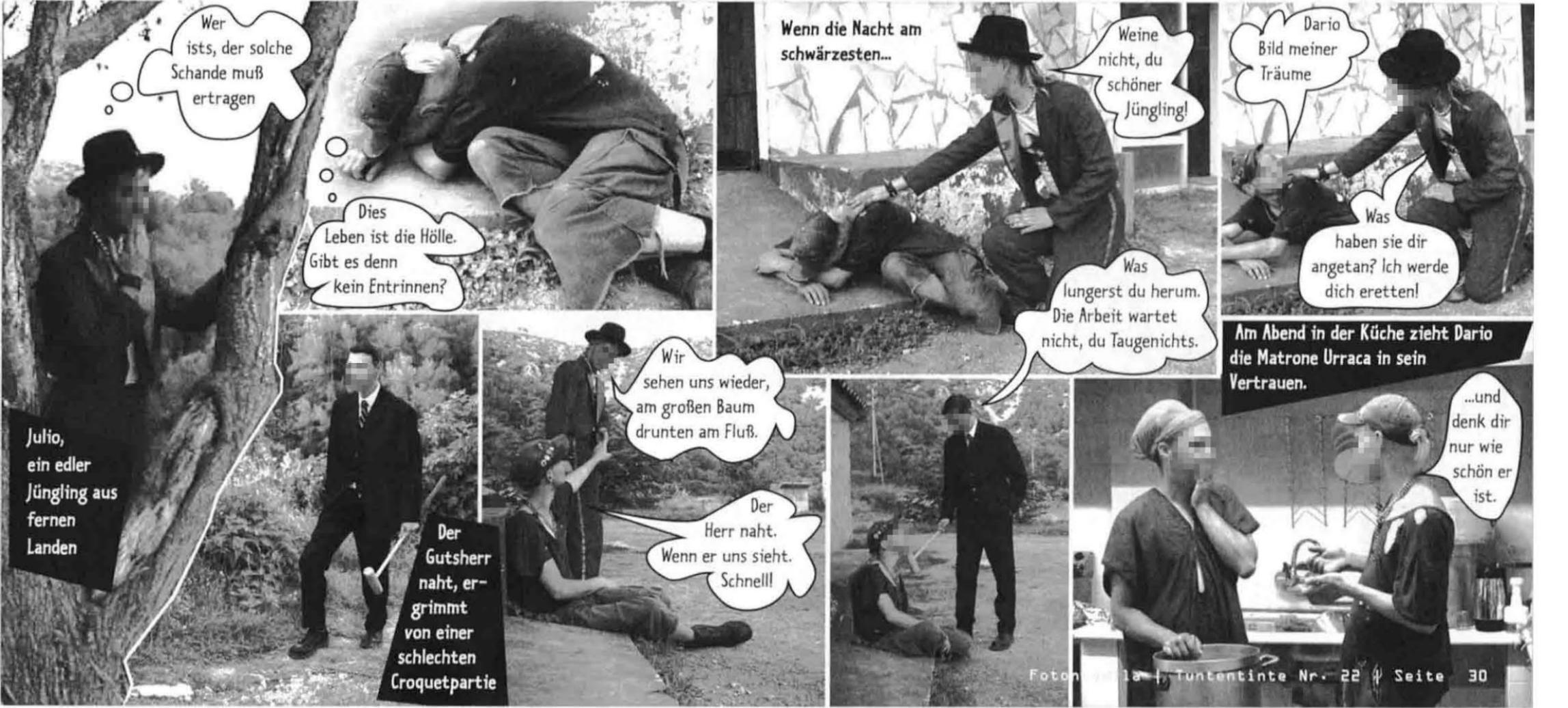


Eines  
Tages  
werde  
ich ...



Besorg  
es mir, du  
geiles Stück

Auch der  
Stallmeister  
will seinen  
Teil.



Wer  
ists, der solche  
Schande muß  
ertragen

Dies  
Leben ist die Hölle.  
Gibt es denn  
kein Entrinnen?

Julio,  
ein edler  
Jüngling aus  
fernen  
Landen

Der  
Gutsherr  
naht, er-  
grimmt  
von einer  
schlechten  
Croquetpartie

Wir  
sehen uns wieder,  
am großen Baum  
drunten am Fluß.

Der  
Herr naht.  
Wenn er uns sieht.  
Schnell!

Wenn die Nacht am  
schwärzesten...

Weine  
nicht, du  
schöner  
Jüngling!

Was  
lungerst du herum.  
Die Arbeit wartet  
nicht, du Taugenichts.

Dario  
Bild meiner  
Träume

Was  
haben sie dir  
angetan? Ich werde  
dich erretten!

Am Abend in der Küche zieht Dario  
die Matrone Urraca in sein  
Vertrauen.

...und  
denk dir  
nur wie  
schön er  
ist.

Urraca ist nicht nur in der Kochkunst bewandert.



Ich bin gespannt was der Herr dazu sagen wird

Ich sehe eine leuchtende Zukunft für Dich. Oh du glücklicher! Und vergiss nicht der Kaffeesatz lügt nie.

Denn im Herzen der Matrone herrschen Mißgunst und Zwietracht.



Stell dir vor: Dein Liebling, der Knecht ... geh heut Abend zum Baum.

Oh, Ximenez, mein Begehren.

Das geheime Treffen am Baum.



Komm mit mir, ich zeige dir die Welt

Wie geschieht mir!

Ewige Liebe

Und dann überkommt sie die Leidenschaft



In diesen starken Armen ... Oh, wie wird mir warm

Hab ich dir zuviel versprochen.



Das sollst du büßen, Miststück!

Vor dem Bösen gibt es kein Entrinnen





Hinfort  
du Wicht!  
Meine Pfanne  
kennt kein  
Erbarmen!



Jetzt  
wirds  
lustig

Die  
Knute für den  
Lumpen. Ist das  
der Dank?! Das  
wirst du mir  
büßen.



In  
den Karzer  
mit dir!



Des  
Gutsherren  
Knute will  
keine  
Ruhe  
finden.



Dir  
werd ich die  
Flausen aus  
dem Leib  
prügeln!

Lechz!  
...

Geschunden und  
in tiefster Not ...

Ach,  
wäre ich  
doch  
tot.

Ohne  
Dario kann ich  
nicht leben. Ade du  
schöne  
Welt.

Unterdessen

Da  
erscheint  
die gute  
Fee Lucinda,  
Behüterin  
der  
Bedrängten.

Es  
ist nicht  
alles Verloren du  
Edler. Träume  
süß. Dein  
Erlöser wird  
kommen.

Julio sinkt in einen  
tiefen Schlaf

Kerkermauern sind für  
Lucinda keine Hürde.

Erwache, Dario.  
Schwere Aufgaben warten  
auf dich. Widerstehe  
den Versuchungen  
und du wirst dein  
Glück finden.

Durch  
Zauberhand  
findet sich Dario  
in Freiheit wieder.

ZONG

Huch!





Nichts ist reicher als die Liebe!



Unverzagt setzt Dario seinen Weg fort ...



Behalte deinen eitlen Tand!

Potzblitz, du wirst es noch bereuen! Fluch über dich!



...doch was ist dies?



Na Kleiner, hier hast du deinen Schinder. Gib dich der Lust der Rache hin!

Soll ich?



Vergiss den alten Schinder. Willst du werden wie er?



Auch der dritten Versuchung hat Dario widerstanden, doch was mag ihn jetzt erwarten?



Schläft er? So werde ich ihn erwecken.



Ende einer langen Reise: Der Kuß der Erlösung

Schmatz



Oh Julio!

Die Welt kennt Grenzen, die Liebe nicht!

Oh Dario

FIN



Auch der Gutsherr hat sein Glück gefunden.

Endlich ist er mein

FIN

**sm im homoland. auf den letzten beiden homoland wochen gab es workshops zu dem thema mit einführungen, diskussionen, möglichkeiten zum ausprobieren ...**

auf der letzten homoland woche gemeinsam mit der französischen croisiere auf einem landgut bei barcelona gab es einen sm-raum. auch beim queeruption in london im letzten frühjahr gab es einen dungeon auf der sex party und beim echten csd in hamburg eine sm-performance und diskussion. auch auf etuxx war es schon thema, höchste zeit also, dass sich auch die tuntentinte dem thema annimmt. dazu folgt ein an vielen punkten persönlicher, subjektiver beitrag und erfahrungen. für mich war der workshop auf der homoland woche im frühjahr 2002 ein durchbruch. sm war für mich auch vorher schon ein thema, aber ein

### von tom purpur

schmuddeliges thema. ein thema in zeitschriften die ich nicht offen herumliegenlassen würde, ein thema auf internetseiten auf denen ich nur zuhause und wenn die türe zur wg geschlossen war gesurft habe und ein thema, dass ich von mir aus im homoland nicht angesprochen hätte.

da waren diese sehnsüchte. sehnsüchte jemanden ausgeliefert zu sein, gefesselt, geknebelt. da war die lust an schmerzen mit klammern an den brustwarzen oder anderen sex spielzeugen. und beim sex hatte ich schon hin und wieder phantasien in dieser richtung.

aber all das war mein geheimnis. ich meine, das homoland ist doch ein tuntenland. und gibt es einen größeren widerspruch als den zwischen einem fummel und einem gummi-harness?



und das homoland ist der ort, an dem wir über emanzipation und revolutionäre politik gegen die herrschaftsverhältnisse reden und aktiv werden wollen. passt dass zur sehnsucht eines sklaven nach dem meister?

aber eigentlich geht es auch beim sm um emanzipation. wenn ein rollenspiel in dem ich sklave und du meister bist und spass macht, wenn peitschenschläge mich sexuell erregen und du einen gummianzug sexy findest, was spricht dagegen das zu leben? solange alle beteiligten es so wollen und beglückt sind nichts. und genau dass ist der entscheidende punkt. es geht um keinen schmerz der wirkliche herrschaft über andere aufbauen soll und um keine unterwerfung im wirklichen leben sondern um ein spiel. und zwar ein spiel mit sehr klaren regeln. die wichtigste: alles was passiert, passiert im gegenseitigen einvernehmen weil alle beteiligten es so wollen.

fortsetzung --> seite 39



## real live

ich lasse mich in folie einwickeln. die vorstellung hat mich seitdem in der homolandarbeitsgruppe davon erzählt wurde fasziniert und ich will die erfahrung machen. und ich habe großes ver-

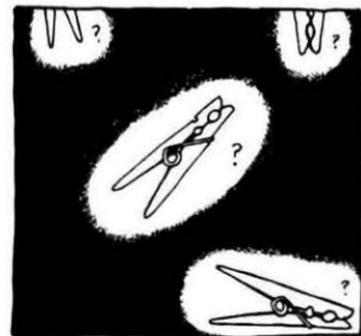
trauen zum top. er fängt an meine beine einzuwickeln, während ich auf einem schräg aufgestellten lattenrost liege. er nimmt meine beine hoch und wickelt sie fest zusammen, wickelt taille und schwanz ein und schließlich den oberkörper mit den armen. auch ein anderer macht eine wenig mit was ich mich noch mehr anmacht. am ende bin ich ziemlich bewegungsunfähig und fühle mich ziemlich gut in dieser verpackung die wie eine zweite haut um meinen körper liegt. einwenig wie ein gummianzug nur dass der noch bewegung ermöglicht während die folie um den ganzen körper mich fesselt.

ich denke mir, jetzt wäre es noch geil, in einer gummimaske zu stecken um den körper völlig einzuhüllen und nur noch plastik und gummi zu spüren, traue mich aber nicht richtig darum zu bitten. da fragt er mich, ob er mir die maske aufsetzen soll. die dunkelheit unter der maske, das gummi auf dem gesicht verstärkt das gefühl jetzt völlig eingepackt und von der aussenwelt fast isoliert zu sein. er fragt, ob er die folie an den brustwarzen ausreißen

und klammer dranhängen soll. ich sage immer nur begierig ja und er lässt sich immer mehr einfallen. schläge mit gürtel und rute. sie kommen nicht nur von ihm aber ich merke nicht mehr, wer was macht. dann läuft plötzlich wasser über mich, die schläge werden stärker, schmerzen, es brennt, ich denke das wird mir zu hart, sage aber nichts und bin dann glücklich nichts gesagt zu haben, weil die steigende intensität der schmerzen die erregung steigert.

ohnehin macht es mühe unter der maske was zu sagen, die woche herauszuquetschen was aber auch irgendwie geil ist. kerzenwachs tropft auf meine brustwarzen und steigern wieder etwas die intensität des schmerzes. ich bin glücklich, dass er immer wieder neue dinge findet meinen körper zu bearbeiten und einfach immer weiter macht ohne zu fragen. ich kann mich ganz fallenlassen und einfach nur spüren was passiert. den schmerz als intensive und erregende körpererfahrung erleben. ich fühle mich gut.

tr-ENDy



das sollte ja eigentlich eine grundlegende regel unseres zusammenlebens überhaupt sein, aber weil im sm spiel der spielerische schein so schnell dieser einvernehmlichkeit widerspricht ist es hier um so wichtiger sich damit auseinanderzusetzen und sicherzustellen, dass das spiel einvernehmlich bleibt. dazu muss zunächst mal allen beteiligten klar sein, was jede und jeder will und was nicht. wichtig ist es, darüber zu reden was einen anmacht, was abtört und was eine auf keinen fall will.

und es gibt einfache dinge, um sicherzustellen dass es nicht schief geht. zum beispiel ein stoppwort, dass beim spiel vereinbart wird um klar zu machen das einer an diesem punkt nicht weiter machen will. das kann einfach ein wort wie „stopp“ sein aber auch etwas ganz anderes wie „circus“. circus hat zum beispiel den vorteil, das es auch mit geknebelten mund noch einigermaßen ausgesprochen werden kann. und so ein stoppwort hat insgesamt den vorteil, dass ich - wenn das nicht das stoppwort ist - auch „bitte

aufhören“ betteln kann weil ich das gerade geil finde und es eben auch geil finde, dass der bitte nicht nachgekommen wird.

sm hat viel mit grenzen zu tun, die zu erfahren und evtuell zu überschreiten sehr lustvoll sein kann. daher kann man auch abgestufte signale verwenden. etwa „grün“ für „das ist geil, mehr davon“, „gelb“ für „ich bin unsicher, aber höre noch nicht auf“ und „rot“ für stopp. wenn es gut funktioniert merkt der top, wann der bottom etwas geil fin-



det, wann er vorsichtig sein muss und wann er aufhören muss. wenn er es nicht merkt kann er fragen und im notfall können beide die aktion abbrechen und das ist klar und keine katastrophe wenn es passiert. in diesem sinne ist sm vielleicht oft einvernehmlicher als anderer sex oder andere soziale bezie-hungen.

allgemein wird im bezug auf die grundsätze beim sm oft von **safe, sane, and consensual** (*sicher, vernünftig und freiwillig*) gesprochen (pat califia). das spiel soll sicher sein in dem sinne, keine bleibenden verletzungen oder gefährdungen für gesundheit und leben hervorzurufen. das ist natürlich besonders dann wichtig, wenn blut und sperma ins spiel kommen aber auch wenn man fesselt, den atem kontrolliert und bei vielen anderen praktiken. über die kategorie der vernunft, wohl gemeint als so etwas wie „gesunder menschenverstand“, kann man sicher streiten, dass so etwas wie vernunft eben zwischen den beteiligten

fortsetzung --> seite 41

wenn du glaubst, nicht krank zu sein.»

«Bist du denn krank?»

«Krank. Verrückt.»

«Bei uns bedeuten diese Wörter nicht dasselbe.» Luciente neigte den Kopf leicht zur Seite. «Könnte es sein, daß du bluffst? Ich bin tatsächlich noch nie eingetaucht, aber ich war mit Diana zusammen, als per tief in ihrem Innern war, und du kommst mir viel zu zusammenhängend vor. Vielleicht bist du nur müde und schaffst es im Moment nicht? Das kommt bei uns ab und zuvor.»

«Ich glaube nicht, daß irgendetwas mit mir nicht stimmt - außer, daß ich dich sehe - das ist allerdings der beste Beweis für meine Verrücktheit, den ich mir vorstellen kann.»

«Aber nein! Ich habe wirklich Kontakt mit dir.» Luciente sah sich finster in dem Zimmer um. «Dieser Ort bedrückt mich. Möchtest du vielleicht einen Spaziergang machen?»

«Die Tür ist abgesperrt, oder hast du einen Schlüssel?»

«Kein Spaziergang hier und jetzt. Ich möchte dich zu einem kurzen Besuch bei mir zu Hause einladen. Sagen wir auf eine Stunde?»

«Du meinst genauso, wie du hier hergekommen bist?»

«Möchtest du nicht mein Dorf kennenlernen?»

«Glaub mir, ich möchte so ziemlich alles sehen, außer diesen dreckigen vier Wänden. Aber kann ich denn

## virtual slave

ich gebe mich in den chatroom. individuen die sich nicknames wie demuetig, punkratte, zoeglingNRW, MasterWien, rubberboy, kleinersklave, TOP30 u.a. gegeben haben sind bereits da. ich gebe mir den namen camslave und verfolge die angebote auf dem virtuellen markt. in dieser chat community gibt es chatprofile in denen die chatter ihre vorlieben beschreiben. "bd, cbt, tt, Wachs, spanking, Mumifizierung ... oder auch nur mal nen netten Chat." oder "Stehe auf Leder, Armyklamotten, Sneaker, Sox. Suche Meister/Ausbilder/Skins, die mich hier im Chat c2c richtig fertig machen: verbal, gehorsam, bestrafung, musterung, drill - hauptsache geil!". manschmal sind es nur abkürzungen wie "Bd a/p, AV P/-, OV A/p, BC, PP, NS". ein top bleibt ebenfalls kurz, bündig und eher abtörnend: "Musterung, Flag, Spank, Drill, Dominanz, kurz und bündig - keine junxxs, tunten, faker, spinner". überhaupt scheint schrilles und ausgefallenes hier weniger angesagt zu sein.

häufig tauchen attribute wie „tageslichttauglich“ oder auch „hetero-outfit“ auf. im beschreiben der sm vorlieben überbieten sich tops und bottoms in der betonung ihrer härte: „mag es hart und ausdauernd“, „ohne Limits“ oder „bedingungslose Unterwerfung“.

suchedevotc2c öffnet einen privaten chat. sehr schnell kommen wir zu einer kamereaverbindung. ich sitze in einem slip und einem zerissenen t-shirt auf einem stuhl an den ich mich gefesselt habe. ich mag es, mich vor der webcam zu inszenieren. ich mag die situation. ich liefere mich jemanden völlig fremden aus, zeige mich ihm in einer intimität, in der ich mich nur wenigen menschen die ich kenne zeigen würde und doch behalte ich die letzte kontrolle. das ist wichtig, denn die situation ist eine andere als eine session im realen leben. es ist weniger verabredet, nur sehr grob haben wir am anfang über vorlieben und tabus gesprochen und in der anonymität der virtuellen kommunikation gibt es auch weniger rückfragen des tops ob eine aktion ok ist und wie es dem bottom geht. aber es gibt an-

dere möglichkeiten als bottom den ablauf zu steuern und im schlimmsten fall kann ich die session abbrechen.

die meisten tops im chat wollen nicht



die inzenierung. die meisten wollen schnell die klamotten runter, wollen schwanz und arsch sehen. aber suchedevotc2c denkt sich auch was aus. klammern an die brustwarzen, wachs auf den schwanz, dildo im arsch. alles macht mich etwas geiler. die meisten dinge sind nichts ungewöhnliches, oft genug alleine ausprobiert. aber nicht zu

wissen, er als nächstes befiehlt, was ich tun muss. manche dinge sind einfach nur geil, bei manchen bin ich unsicher und überwinde mich was es dann unter umständen noch geiler macht. manchmal gehen mir dinge zu weit. vielleicht kann ich sie vortäuschen und die situation trotzdem erhalten, oder ich sage dass ich das nicht will und schaue ob es trotzdem weiter geht oder ich breche ab. das ist ein wichtiger unterschied zu einer live situation in der ich immer sagen würde, wenn ich etwas wirklich nicht will und wo ich von meinem top immer erwarten würde das zu akzeptieren.

in einer kamerasituation habe ich mehr kontrolle. ich kann mich nicht wirklich fallen lassen. ich inszeniere, ich gestalte die situation. ich sehe ja auch mein kamerabild und kann mich entsprechend positionieren, kann ein bild von mir schaffen, so wie ich mich in dieser situation gerne sehen möchte. setze phantasien um.

trENDy

definiert werden muss. ich würde mich jedenfalls nicht an einen zweifelhaften „gesunden menschenverstand“ gebunden fühlen wollen. der grundsatz der freiwilligkeit den ich oben als einvernehmlichkeit bezeichnet wir ist allerdings fast immer formuliert und ist für mich auch der wichtigste. auch bei thomas weinberg der von **erotic, recreational, and consensual** [erotisch, zur Erholung, freiwillig] spricht, taucht der grundsatz - neben den eher vergnüglichen feldern der erotik und erholung - auf.



entscheidend in einer live session ist vor allem auch das vertrauen zwischen den beteiligten, dass jeder sich an die grundsätze hält. es ist wichtig für den bottom um sich wirklich fallen lassen zu können und die dinge laufen lassen zu können und es ist natürlich wichtig für den top diese verantwortung für den bottom zu übernehmen und darauf zu achten, dass das spiel sicher und für beide schön ist. um dieses vertrauen herzustellen und der verantwortung gerecht zu werden ist es wichtig, viel über die vorlieben, erfahrungen, wünsche und grenzen zu reden!

damit sm sicher abläuft ist es wichtig sich mit den praktiken und materialien zu beschäftigen. zum beispiel sind holzwäscheklammern besser als plastik wenn man brutwarzen und anderes klammern will. seite haben sehr unterschiedliche eigenschaften und manche sind besser, andere weniger zum fesseln geeignet. bei allen fesselungen muss man darauf achten, nerven nicht einzuschnüren und regelmä-

fortsetzung --> seite 43

wieder zurück?» Dann brach sie in Gelächter aus. «Warum sollte mich das überhaupt kümmern? Besser ich sitze sonstwo fest, als hier zu verrotten!»

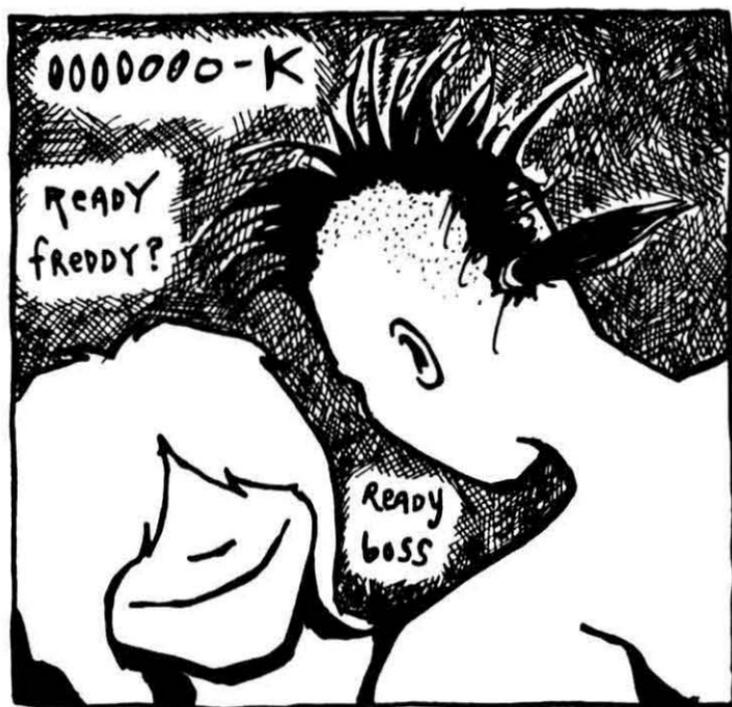
«Unglücklicherweise kannst du in meiner Zeit nicht bleiben. Eine kleine Unachtsamkeit, und unser Kontakt wäre wahrscheinlich unterbrochen.» Mit einer anmutigen Bewegung sprang Luciente auf die Füße und streckte ihr die Hand entgegen. «Wie ich schon sagte, bei diesem Phänomen handelt es sich nicht um körperliche Anwesenheit, aber es ist so ... als ob es das wäre. Jetzt wollen wir mal sehen, ob das Kunststück funktioniert. Offen gestanden, ich habe nicht die leiseste Ahnung, ob ich dich tatsächlich in meine Zeit hinüberziehen kann. Aber das schlimmste, was passieren kann, ist, daß wir die Augen aufmachen und noch immer in diesem trostlosen Raum sind. Hier dürfte person höchsten Maschinen lagern.»

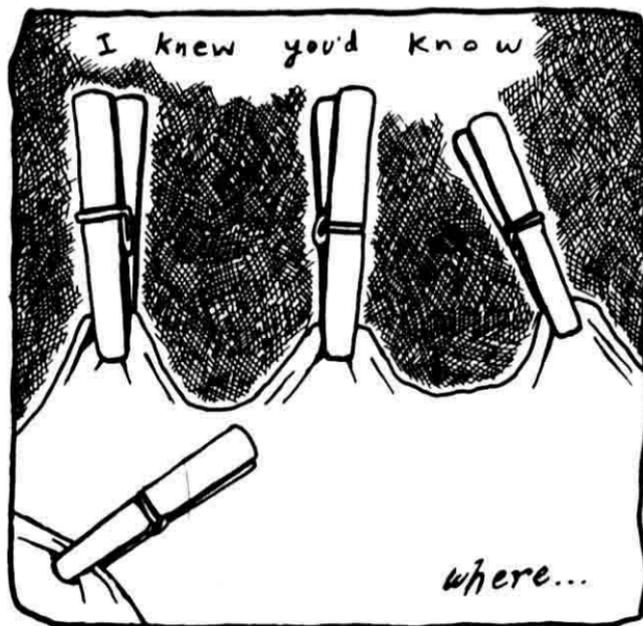
«Du solltest mal vierundzwanzig Stunden am Tag hier sein. Es zerbricht dich am Ende.»

«Warum bist du dann hergekommen? Es kommt mir so sinnlos vor.»

«Freiwillig gekommen bin ich bestimmt nicht, darauf kannst du dich verlassen. Ich wurde hier schreiend hereingeschleppt. Mein Bruder Luis hat mich einweisen lassen.»

«In unsere Irrenhäuser ziehen die Leute sich zurück, wenn sie in sich selbst eintauchen wollen - um sich fallen zu lassen, zu toben, prophetische Stimmen zu hören, gegen die Wände zu schlagen, ihre Kindheit nachzuerleben, um mit ihrem verschütteten Selbst und





## infos im internet

im internet gibt es infos zu - meist homo/hetero gemischten - gruppen, die sich mit sm beschäftigen (und in deren linkbereichen oft dann wieder weitere gruppen).

Zu Beispiel [www.bdsm-berlin.de](http://www.bdsm-berlin.de), [www.smart-rhein-ruhr.de](http://www.smart-rhein-ruhr.de), [www.schlagwerk.org](http://www.schlagwerk.org), [www.domiro.org](http://www.domiro.org), [www.bdsm-nrw.info](http://www.bdsm-nrw.info),...

im internet gibt es ausserdem - neben tausenden von seiten mit mal mehr und mal weniger anregenden stories und bildern sowie shops - auch einige grundlegendere infos um sich mit sm auseinanderzusetzen. sehr ausführlich sind die infos auf den webseiten der magazine.

lustschmerz - [www.lustschmerz.com](http://www.lustschmerz.com) - unter anderem mit ärztlichen infos zu bestimmten praktiken, einem sm und einem toy lexikon, tips, stories und links und

datenschlag - [www.datenschlag.org](http://www.datenschlag.org) - wo es unter anderm eine enzyklopädie des sadomasochismus, howtos zu speziellen praktiken, theorie, literaturhinweise und folgende texte gibt:

[www.datenschlag.org/txt/minsi.html](http://www.datenschlag.org/txt/minsi.html)

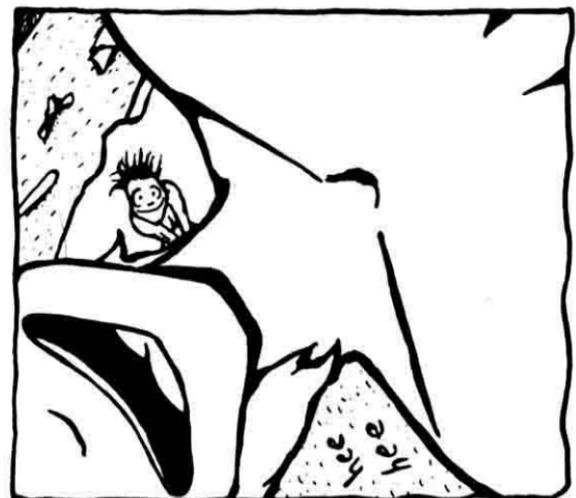
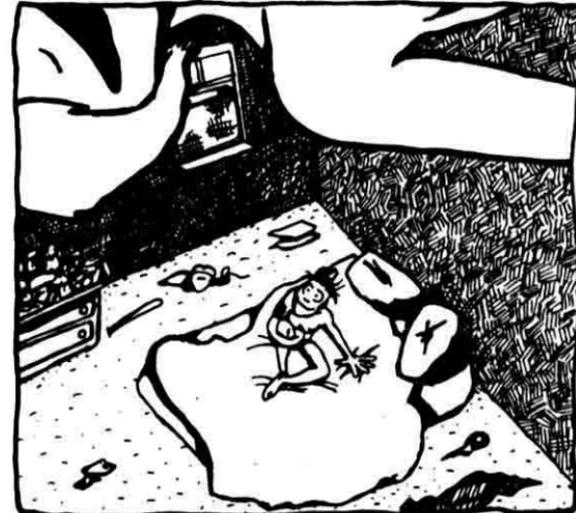
„Das Minimum an sadomasochistischer Sicherheit“ zur wichtigkeit der kommunikation, regeln beim fesseln, knebeln, schlagen, u.a., was tun im notfall, ...

[www.datenschlag.org/txt/smwid.html](http://www.datenschlag.org/txt/smwid.html)

„Sadomasochismus - Was ist das?“ was bedeuter der begriff, wie ist er entstanden, gibt es grenzen zu ‚normalen sex‘, ist er gefährlich, legal, gewalttätig, welche rolle spielen frauen, ...

[www.datenschlag.org/txt/smpabes.html](http://www.datenschlag.org/txt/smpabes.html)

„SM-Parties“



Big prüfen, ob körperteile der gefesselten person blau, kalt oder taub werden. grundsätzlich sollte man vorsichtig sein, vor allem wenn man unsicher ist und sich vor dem spiel informieren (eine erste einfache einföhrung bietet der text „Das Minimum an sadomasochistischer Sicherheit“, im internet [www.datenschlag.org/txt/minsi.html](http://www.datenschlag.org/txt/minsi.html) zu finden. für bestimmte praktiken, wie z.b. schlagen mit der peitsche, reichen allerdings keine texte. hier braucht der top eine praktische anleitung eines erfahrenen und übung [auf küssen, an sich selbst und schließlich am bottom].

sm kann an vielen orten stattfinden. der erste ort für mich war einfach für mich allein zuhause dinge auszu probieren. später gab es virtuelle orter. internet, chats, wo ich mich erstmal anonym und sehr geschützt herantasten konnte. ein paar mal bin ich dann auch in läden gegangen, wo es gewisse spieleinrichtungen gab wie andreas kreuze, streckbänke, ... die einrichtungen fand ich auch ziemlich erregend nur die typen die da rumliefen waren

ihrem inneren Geist in Beröhrung zu kommen. Uns allen gehen Teile unseres Selbst verloren. Wir alle treffen Entscheidungen, die sich als falsch erweisen... Wie kann eine andere Person bestimmen, daß es an der Zeit für mich ist, mich aufzulösen und neu zusammenzusetzen?»

«Du kommst hierher, wenn deine Familie oder sonst jemand dich loswerden will, und das ist auch schon so ziemlich alles, was dazu zu sagen wäre.» Sie streckt schließlich die Hand aus und ließ sich von Luciente hochziehen.

«Das erste Mal ist es angeblich immer am Schwersten, aber offen gestanden sind wir das erste Kontaktpaar, das es ausprobiert. Das ist alles nur Theorie, was immer sie wert sein mag. Jetzt kommt die Praxis. NINO.»

«Nino? Nino?»

«NINO: Nonsense In, Nonsense Out – das ist das Motto auf jedem Kenner. Deine Theorie ist nicht besser als deine Praxis, und dein Körper ist nicht besser, als die Nahrung, die du ihm gibst – das bedeutet es. Deine Enzyklopädie produziert nur die Informationen oder Fehlinformationen, die ihr eingegeben worden sind. Und so weiter.» Luciente zog sie sanft und hielt sie in den Armen, so daß ihre Stirnen sich beröhrten. «Du bist angeblich eine Eins-A-Fangperson, und ich bin eine superstarke Sendeperson... Wie heißt es so schön? Eine Theorie und ein Nagel ergeben zusammen einen Nagel.»

Widerstrebend und nervös gegen Luciente gepreßt,

eher komisch. und in dieser live situation konnte ich mir dann doch nicht mehr so richtig vorstellen, mich diesen leuten, die ich überhaupt nicht kenne, auszuliefern. und irgendwie war da auch nicht die atmosphere um erstmal darüber zu reden. wirklich schöne live erlebnisse hatte ich dann erst in der zeit nach dem oben beschriebenen „homoland durchbruch“, als ich in diesem überregionalen zusammenhang von mehr oder weniger revolutionären schwulen, leute gefunden habe, die auch ein praktisches interesse an sm hatten.

zuletzt als wir bei barcelona mit einem kleinen teil der arbeitsgruppe sm zur praxis übergegangen sind und einen raum als sm raum eingerichtet haben mit möglichkeiten zum fesseln, ruten aus der natur und gürteln zum peitschen, wäscheklammern und kerzen aus dem supermarkt, alles recht improvisiert aber phantasievoll. am abend sprechen wir über unsere phantasien, was wir geil finden an dem raum, was wir uns vorstellen können, ... für einen sind die brustwarzen tabu, ich

kann mit hingegen viel damit vorstellen. fesseln finden alle geil. der ort variiert vom härteren bettlattenrost zur mit folie eingewickelten matratze.

ich hoffe, das der platz den sich die sm-interessierten in diesem zusammenhang jetzt geöffnet haben, erhalten bleibt, auch als ein weiterer beitrag schwuler emanzipation. trENDy



## **literatur**

einige literaturtips, entommen dem texten aus dem datenschlag:

**Califia, Pat „Sensuous Magic“.** Masquerade Books, 1993, [ISBN 1-56333-131-4] (englisch). Eines der neuesten

Bücher der SM-Lesbe und Frauenrechtlerin, in diesem Fall eine allgemeine Einführung in den Sadomasochismus. Seit 1996 gibt es eine [schlechte] deutsche Übersetzung: **Califia, Pat: „Sinnliche Magie - Ein Leitfaden für abenteuerlustige Paare“.** ikoo Verlag 1996 [ISBN 3-88677-963-7], 176 Seiten.

**Grimme, Matthias T. J. „Das SM-Handbuch“.** Charon-Verlag Grimme KG, Hamburg 1996. [ISBN 3-931406-01-6], 250 Seiten. Das erste Sicherheitshandbuch aus deutscher Feder. Eine sehr gute Einführung für Neue wie Erfahrenere, mit einem ausführlichen Adressenteil und Literaturliste. Der Verlag bringt die bundesweite SM-Zeitschrift Schlagzeilen heraus.

**Thompson, Mark (Herausgeber) „Lederlust“.** Bruno Gmünder Verlag Berlin, 1993. [ISBN 3-86187-001-0]. Eine sehr gute Übersetzung einer Sammlung von Essays verschiedener Sadomasochisten, besonders von Schwulen und Lesben, zum Thema SM.

**Weinberg, Thomas S. „S&M. Studies in Dominance and Submission“.** Prometheus Books New York 1995, [ISBN 0-8797-5-978-X] (englisch). Zur Zeit die beste Zusammenfassung über die Geschichte und jetziger Stand der Forschung über den Sadomasochismus.

**Grimme, Matthias T.J.: „Das Bondage-Handbuch. Anleitung zum erotischen Fesseln“.** Charon-Verlag Grimme KG, Hamburg 1999 [ISBN 3-931406-16-4], 240 Seiten.

**Wetzstein et al. „Sadomasochismus. Szenen und Rituale“.** Rowohlt Verlag Hamburg 1993, [ISBN 3-499-19632-8]. Beste deutschsprachige Arbeit über den Sadomasochismus in Deutschland. Wetzstein geht von einem ähnlichen Ansatz wie Weinberg aus. Sehr zu empfehlen, einschließlich des Vorworts von Prof. Haeberle von der Deutschen Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Sexualforschung. trENDy

**Miller, „Screw the Roses, Send Me the Thorns“.** Mystic Rose Books, P.O. Box 1036/SMS, Fairfield, CT 06432, USA. First Edition 1995, [ISBN 0-9645960-0-8]. US \$ 24.95 (englisch) Eines der besten Bücher zur Einführung in die sichere Ausübung sadomasochistischer Praktiken. Mit vielen Zeichnungen und noch mehr Witz.



spürte sie den groben Stoff seines Hemdes und ... Brüste! Sie fuhr zurück.

«Du bist eine Frau! Nein, einer von diesen operierten Transsexuellen.»

“Wenn du so herumhoppst, dann kriegen wir es nie hin... Natürlich bin ich weiblich.» Luciente sah etwas befremdet aus.

Sie starrte auf Luciente. Jetzt konnte sie ihn/sie als Frau sehen: glatte, bartlose Wangen, schulterlanges, dichtes, schwarzes Haar und dasselbe sanfte Indioesicht. Mit einem Anflug von Sarkasmus sagte sie: «Für eine Frau hast du ganz schön Muskeln.» Voller Wut drehte sie sich auf dem Absatz um und entfernte sich ein paar Schritte. Natürlich eine Lesbe. Die Bar in Chicago fiel ihr ein, in der die Chicana-Lesben herumhingen und Billard spielten und fluchten wie die Männer und über vorbeigehende Frauen Bemerkungen machten. Trotzdem hatten sie bei ihr nie das Gefühl der Bedrohung hervorgerufen, das eine Gruppe von Männern auslösen würde – unter ihren Kleidern waren sie eben auch nur Frauen.

«Ich bin nicht besonders stark.» Luciente war sichtlich verwirrt. Sie hielt immer noch die Hände ausgestreckt, um Connie zu sich heranzuziehen. «Nur mittelmäßig. Wir verrichten mehr körperliche Arbeit als die meisten Leute zu deiner Zeit, glaube ich. Das ist gesünder, außerdem habt ihr Schafsköpfe alle fossilen Brennstoffe aufgebraucht. – Du scheinst überrascht zu sein, daß ich weiblich bin?»

Connie fühlte sich wie eine Närrin und zog es deshalb

**Queere Utopien leben**

## **Queeruption V**

**19. - 26. Mai, Berlin**

**Endlich wurde zumindest für eine Woche eine Utopie wirklich gelebt, statt wie so oft zwischen hohem theoretischen Anspruch und ernüchternder Realität zerrieben zu werden. Dies war das Gefühl, das wir von unserem Besuch des Queerution im März vergangenen Jahres in London mit nach Hause nahmen.**

Queeruption ist ein internationales radikales Queer-Treffen, das bis jetzt 2mal in London und 2mal in den USA, in San Francisco und New York, stattfand. Queeruption versteht sich als Freiraum jenseits von Kommerz und Hierarchien. Offen für alle, die Lust haben, Neuland jenseits der einengenden Rollenklischees von patriarchaler

Zwangsheterosexualität und Geschlechterrollen zu betreten. Aber auch für diejenigen, die auf die oft eingefahrenen Normierungen und Abgrenzungen der lesbischswulen Szene keine Lust mehr haben.

In London lebten etwa 300 Lesben, Schwule, Bisexuelle, SM-Freaks, Dragkings, Transgenders und viele, die sich überhaupt in kein Schema einordnen wollten, in einem leerstehenden Haus zusammen. Sie kamen aus aller Welt, organisierten gemeinsam Workshops, feierten Parties, führten politische Diskussionen, drehten Filme und organisierten Bühnenshows und Konzerte und Sexparties. Themen wie SM, Geschlechterrollen sprengen, radikale Alternativen gegenüber einer



immer angepasster werdenden lesbisch-wulen Szene wurden thematisiert. Dabei gab es keine Hierarchie zwischen Macherinnen und Besucherinnen. Die meisten trugen aktiv etwas bei: "Do it yourself" - mach es selbst - statt nur konsumieren, ob nun gemeinsam die Küche organisieren, den für alle offenen Fummelraum bestücken oder eine Sex-Party vorbereiten.

In diesem Jahr wird Queeruption V vom 19. bis zum 26. Mai in Berlin stattfinden. Dazu werden noch Menschen gesucht, die mit planen, organisieren und gestalten.

**Wir brauchen mehr Leute um all die Dinge zu schaffen, die noch zu tun sind, um Queeruption 2003 zu einem phantastischen Ereignis zu machen!!**

Wir brauchen Leute für die Arbeitsgruppen – das sind bis jetzt: „Gebäude“ [einen Ort für Queeruption finden!], „Konzept“ [Konzept/ Theorie: wer sind wir, was wollen wir, was tun wir?!], „Öffentlichkeitsarbeit“ [Plakate, Flyer, Kontakte, Website], „Soliparty“ und Workshops/Vorträge /Diskussionen, Kunst/Performance/Ausstellungen,

Musik / Konzerte, Film/Video - weitere Arbeitsgruppen und Themen sind immer willkommen!

Wir brauchen auch Leute, die uns bei Übersetzungen helfen! Vor allem Russisch und andere osteuropäische Sprachen und Italienisch werden gebraucht!

### **Kontakt:**

[www.queeruption.com/queeruptionV/2003.htm](http://www.queeruption.com/queeruptionV/2003.htm)

email (Verteiler):

[Queeruption5@yahoogroups.de](mailto:Queeruption5@yahoogroups.de)

Zum Anmelden eine leere mail an:

[Queeruption5-subscribe@yahoogroups.de](mailto:Queeruption5-subscribe@yahoogroups.de)

Zum Abmelden, schicke eine mail an:

[Queeruption5-unsubscibe@yahoogroups.de](mailto:Queeruption5-unsubscibe@yahoogroups.de)

### **Dates:**

**Vorbereitungstreffen: 26.3./9.4./23.4.**

19 Uhr, Open Space, Adalbertstr. 32, Berlin

**26.4.**

**Multisexuelle Queeruption-Soli-Party** im Supamolly, Jessnerstr. 41, Berlin

# **Crossover**

## **Wie weiter?**

**Wann findet eigentlich das nächste Crossover Summercamp statt? Oder wird es wieder eine Crossover Conference geben?**

Die Antwort auf diese Fragen lautet bisher klar und deutlich Nein! - es sei denn, dass ihr euch in den nächsten Monaten in die Arbeit stürzen möchtet (dann lautet sie Willkommen!). Das Projekt ist aber trotzdem nicht tot. Im November haben sich Leute aus Warschau, Berlin, Cottbus, Belgrad und anderen Städten in Berlin getroffen, um die bisherigen Veranstaltungen auszuwerten und nach neuen Perspektiven zu suchen. Dort war mensch sich darin einig, dem Projekt etwas mehr Zeit zu geben und kräfteschonend nach neuen Bündnissen und Möglichkeiten zu suchen. Zur Zeit gibt es eine kleine Crossover-Gruppe in Berlin, die sich an

jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr in der Brunnenstraße 7 (erster Hof, Erdgeschoss) trifft, um Inhalte und Aktionen zu diskutieren und im Anschluss - bei Lust und Laune - gemeinsam Spaß in der „Rattenbar“ zu haben.

Fest steht zur Zeit, dass Crossover Mitveranstalterin beim BUKO (Bundeskoordination Internationalismus) wird. Der BUKO wird über Pfingsten in Bremen stattfinden und dort unter dem Motto „logik macht krieg“ einen Raum schaffen, in dem kontrovers über die Schnittstellen vom globalen Kapitalismus, Rassismus und Patriarchat diskutiert und nach neuen Widerstandsformen gefragt werden kann. Dabei wird der Krieg das zentrale Thema bilden. Darüber hinaus wird eine Mitbeteiligung am anarchistischen NoBorder-Camp in Polen diskutiert. Und schließlich gibt niemand die Hoffnung auf, dass sich noch in vielen anderen Städten Crossover-Gruppen bilden werden. Nutzt den Verteiler (über: [www.summertimecamp.squat.net](http://www.summertimecamp.squat.net)), wenn ihr Interesse habt, oder kommt zum Plenum vorbei!

vor, nicht zu antworten. Statt dessen ging sie zu der verschlossenen Tür mit dem Guckloch und von dort wieder zum Heizkörper. Wenn Luciente sprach, wenn sie sich bewegte, dann tat sie das in der lebhaften, unbefangenen, selbstbewußten Art, die Connie mit Männern assoziierte. Wenn Luciente sich setzte, dann nahm sie mehr Raum ein, als eine Frau. Sie ging in die Hocke, räkelte sich oder kam angeschlendert, ohne je daran zu denken, wie ihr Körper dabei wirkte. Es war nicht leicht, in dem winzigen Raum zwischen der fleckigen Matratze und der Wand würdevoll auf und ab zu schreiten. Connie hatte nicht mehr die geringste Angst vor Luciente.

«Bitte, Connie.» Luciente ging zu ihr und legte behutsam einen Arm um ihre Schultern. «Ich weiß nicht, was los ist. Laß es uns doch versuchen. Wir haben nicht einmal unser Experiment durchgeführt. Willst du wirklich den ganzen Tag hier bleiben? Macht dich das nicht fertig?»

«Doch, völlig.» Sie stand unbeholfen da und ließ es geschehen, daß Luciente sie an sich zog und die Stirn an die ihre legte. Sie hatte kaum einmal in ihrem Leben eine Frau so umarmt, daß ihre Körper sich in voller Länge berührten, und es fiel ihr schwer, sich dabei zu entspannen. Sie konnte spüren, wie Luciente sich konzentrierte, und sie konnte spüren, wie diese gebündelte Energie sich auf sie richtete. Es erinnerte sie an die Intensität, mit der ein Mann etwas begehrte - ihren Körper, ihre Zeit, ihren Trost -, an diesen Druck, der Besitz von ihr ergreifen und sie unterwerfen wollte. Aber sie war erschöpft und geschlagen und gab nach.

## Grandprix der antipatriarchalen Art

Herzliche Einladung zum «Grand Prix hyperpatriarchal de la grande merde monetaire hypermondiale»:

Die mit Spannung erwartete Preisverleihung des «Grand Prix hyperpatriarchal de la grande merde monetaire hypermondiale» wird zeigen, welche der nominierten WEF-Firmen für ihre besonderen Verdienste für die Aufrechterhaltung des Patriarchats die begehrte Trophäe einheimen kann. Neben der internationalen Fachjury, wird das heisse Kopf-an-Kopf-Rennen auf dem Live-Grand-Prix-Barometer nicht auch zuletzt durch die Telefon-TED-Abstimmungen beeinflusst... Entsprechend der Glamourösität des Anlasses versteht sich pinkig-puschelige Garderobe von selbst. Zur allseitigen Unterhaltung wird eine Samba-Kapelle die Anwesenden mit ihren heißen Tanz-Rhythmen in ekstatische Verzückungen versetzen....

Auf diesen Einladungsflyer hin trafen sich gut zwei Dutzend 'Queer'-AktivistInnen am Tag vor der internationalen Demo gegen das World Economic Forum Davos, um in Basel queere Inhalte auf die Strasse zu tragen. Tanzschritte

waren eingeübt, Gesänge getextet, Samba-Rhythmen einstudiert, Puschel gebastelt und die Ergebnisse der Nachforschungen über die nominierten Grosskonzerne eingepackt. An verschiedenen Orten in der belebten Innenstadt wurden die ausgewählten Firmen der diversen Sparten vorgestellt. Die Jury konnte anhand der praktischen Grandprix-Nummernschilder Punkte vergeben. In der Sparte «Krieg ist Frieden» waren z.B. die vier grössten Erdölgesellschaften der Welt zu finden: Exxon Mobil/Esso, Chevron Texaco, Shell und BP. Wie bei allen anderen war die Entscheidung äusserst schwierig, da zweifellos alle vier die Auszeichnung verdient hätten, was sich auch in der TED-Umfrage zeigte, in der alle Firmen mehr als 100% der ZuschauerInnen-Stimmen erhielten. In dem «The winner is...-Umschlag» stand schliesslich Exxon Mobil/Esso, hat sie doch von allen Ölkompagnien am meisten für Bush's Wahlkampf gespendet und war die treibende Kraft, die Bush dazu bewegen hat, das Kyoto-Protokoll nicht zu unterschreiben. Mit Samba-Trommeln, Jubelrufen und einer längeren Juryrede wurden die SiegerInnen jeweils entsprechend gewürdigt.

trENDy



Die Kräutertunte präsentiert:

## Wildgemüsespezialitäten

### Spitzwegerichsüppchen mit Wiesenbrötchen und Bärlauchbutter

Wo das warme Frühjahr zwar noch ein Weilchen auf sich warten läßt, kann die Kräutertunte die Gaumenfreuden aus Wald und Feld kaum noch erwarten. Wenn erstmals wieder der Bärlauch den Wald mit seinem Duft erfüllt, ist sie nicht mehr zu halten, plündert Wiesen und Felder und zaubert eine delikate Vorspeise, wie sie in keinem Gourmetkochbuch zu finden ist.



### Das Spitzwegerichsüppchen

Zwiebeln oder Schalotten, Butter oder Öl, Gemüsebrühe, Milch, ein wenig würzigen Reibekäse pro Person eine Handvoll Spitzwegerichblätter, -blüten, -knospen und -samen.

Die sehr klein geschnittenen Spitzwegerichblätter und die Zwiebeln in Fett andünsten. Mit einer Mischung (im Verhältnis 1:1) aus Gemüsebrühe und Milch ablöschen. Mindestens 20 Minuten köcheln lassen (sonst kommt der geschmackliche Überraschungseffekt nicht zustande). Anschließend pürieren und mit etwas Muskat, dem Reibekäse und etwas Sahne verfeinern und mit den Spitzwegerichknospen, -blüten und -samen bestreuen.



## Die Wiesenbrötchen

500 g Mehl  
1 Päckchen Backpulver  
1 Teelöffel Salz  
100 g Butter  
250 ml Buttermilch oder Milch

Eine gute Handvoll würzige Wildkräuter, z.B. Giersch, Löwenzahn, Spitzwegerich, Beifuß, Knoblauchrauke, Schafgarbe, Gundermann...

Das Mehl mit dem Backpulver und Salz vermengen und mit Butterflöckchen



## Was hatte sie zu verlieren?

Obwohl sie in Luciente eine gezügelte Ungeduld wahrnahm, hielt die Frau sie sanft fest. Eine geharnischte Entschlossenheit trieb diese "Pflanzengenetikperson", die unter dem groben Stoff ihres roten Arbeitshemdes Brüste wie eine Fruchtbarkeitsgöttin hatte. Eine Frau, die sie mochte, das spürte sie auch. Ein stürmisches, unbekümmertes Wohlwollen liebte sie.

Dann roch sie Salz in der Luft - Marschland. Ein Windstoß blähte ihr weites, lumpiges Kleid, und es fror sie an den Beinen. Unter den Füßen spürte sie steinigen Boden. Eine Möwe schrie, und eine zweite irgendwo über ihr antwortete. Luciente löste ihren Griff. «Daheim und frei! Willst du den ganzen Tag mit geschlossenen Augen dastehen? Schau doch!»

(s72ff)

«Ihr lebt hier zu dritt?»

«Zu dritt? Nein, das hier ist mein Platz.»

«Ich dachte, du lebst mit zwei Männern zusammen. Mit diesem Bee und mit Jackrabbit, von denen du immer sprichst.»

«Wir sind herzfrend miteinander. Manche von uns verwenden den Ausdruck "Kern" für diejenigen, die uns am nächsten stehen. Andere wieder glauben, diese Unterscheidung sei schlecht. Wir diskutieren darüber. Ich jedenfalls verwende Kern, weil ich mir darunter etwas Reales vorstellen kann. Bee, Jackrabbit und

überstreuen. Die gewaschenen und Kleingehackten Kräuter in der Milch pürieren und alles zusammen zu einem Teig kneten. Wenn nötig noch etwas Mehl oder Milch dazugeben. Etwa 20 kleine Brötchen daraus formen, einritzen und auf ein ungefettetes Backblech legen. Im auf 220° C vorgeheizten Backofen 20 - 25 Minuten backen.

## Die Bärlauchbutter

125 g Butter  
eine Handvoll  
Bärlauchblätter  
etwas Salz

Die Bärlauchblätter möglichst kleinhacken und mit einer Gabel in die raumtemperaturwarme Butter mit dem Salz zusammen einarbeiten. Möglichst 6 Stunden ziehen lassen.

trENDy



# 12.

DIE INFORMATION, DIE GINGER BEKOMMEN HATTE, STIMMTE.

AM MONTAG WURDE SIE ZUM DEKAN ZITIERT UND VOM COLLEGE SUSPENDIERT.

## Paolo kocht vegan

Da Paula für diese Tuntentinte leider keine Rezepte aus ihrer alkoholischen Küche beisteuern konnte, haben wir kurzentschlossen Paolo Potimaron zu Rate gezogen. Dieser weist ausdrücklich darauf hin, dass alle Gerichte - je nach Geschmack - mit beliebigen bewusstseinsverändernden Substanzen verfeinert werden können.

### Falafel

getrocknete Kichererbsen  
Zwiebel  
Knoblauch  
Koriandergrün  
glatte Petersilie  
Chilipulver  
viel Kreuzkümmel (Kumin), gemahlen  
Pfeffer  
Salz  
Backpulver  
evtl. Mehl oder Paniermehl  
Pflanzenfett zum Fritieren

Kichererbsen über Nacht (12 Stunden) mit reichlich Wasser bedeckt quellen lassen.

Anschliessend gut abtropfen lassen und pürieren. Zwiebel, Knoblauch, Petersilie und Koriandergrün fein hacken und mit dem Backpulvern dem Kichererbsenbrei beigegeben. Nach Geschmack würzen (der Kreuzkümmel gibt den typischen Falafel-Gout). Eventuell soviel Mehl / Paniermehl zufügen, dass sich der Teig zu kleinen Bällchen formen lässt. Diese in einer hohen Pfanne mit reichlich Öl bei mittlerer Temperatur knusprig fritieren. Falafel anschliessend kurz auf Küchenkrepp abtropfen lassen .

### Gegrillter Tempeh mit frittiertem Blumenkohl und Kartoffel

Kartoffeln  
Knoblauch  
Kräuter (Majoran, Rosmarin, Thymian)  
Kapern  
Zitronensaft  
grüner Pfeffer  
Salz  
Blumenkohl  
Mehl  
Wasser  
Garam Masalla  
reichlich Pflanzenöl  
Tempeh  
Zweibeln  
Tomaten

Kartoffeln ca. 25 Minuten kochen. Öl in eine kleine Schüssel geben. Knoblauch pellen und in dünne Scheiben schneiden. Kräuter zerkleinern, Pfeffer grob zerstoßen. Knoblauch, Kräuter, Gewürze und Zitronensaft mit dem Öl verrühren.

Otter sind mein Kern ->

«Noch ein Liebhaber!»

«Nein, Otter und ich sind handfreund miteinander, nicht kissenfreund. Wir sind zusammen, seit wir sechzehn sind. In politischen Fragen stehen wir uns sehr nah ->

«Aber wenn du allein lebst, mit wem leben dann die drei zusammen?»

Luciente blickte leicht schockiert drein. «Jedes von uns hat einen eigenen Platz. Nur Babys teilen einen Platz miteinander. Ich habe allerdings gelesen, daß die Menschen früher zusammengepfertcht wohnten.» Luciente schüttelte sich. «Connie, du hast doch auch deinen eigenen Platz. Wie könnte person anders leben? Wie meditieren, nachdenken, Lieder komponieren, schlafen, studieren?»

«Niemand lebt mit seiner Familie? Was ist mit den Kindern? Mütter und Kinder müssen doch zusammenleben»

«Wir leben in unserer Familie. Du wirst heute meine ganze Familie und meinen Kern kennenlernen, nur Bee ist bis nächsten Monat bei einer Verteidigungsübung. Meine anderen Mits sind, glaube ich, alle da ...» Luciente öffnete eine Schiebetür und nahm eine Hose und ein Hemd heraus. «Wenn die nicht passen, dann nimm dir etwas anderes, was dir gefällt. Stimmt es, daß ihr Körper-Tabus habt? Ich warte draußen bis du dich umgezogen hast.»

(...)

Kartoffel pellen, in dünne Scheiben schneiden, in eine Schüssel geben und Öl darübergießen. Mehrere Stunden ziehen lassen.

Blumenkohl ca. 5 Min. kochen, in Röschen zerteilen. Für den Teig Mehl und Wasser (150g : 200ml) verrühren, mit etwas Salz und Garam Masala abschmecken. Soviel Fett in einen kleinen schweren Topf gießen, daß die Röschen darin schwimmen önnen. Fett erhitzen, Blumenkohlröschen einzeln in den Teig tauchen und in kleinen Portionen wenige Minuten frittieren. Auf Küchenkrepp abtropfen lassen und warm stellen.

Tempeh in Scheiben schneiden, Tomaten und Zwiebel vierteln. Alles in einer leicht gefetteten Auflaufform nebeneinander verteilen, salzen und etwas Öl darüber gießen. Im Backofen mit Grill ca. 10 Min. grillen bis alles knusprig braun ist. die Kartoffel unterdessen in einem Topf erwärmen.

## Reis mit Nüssen und Früchten

Reis  
Paranüsse / Cashews, grob gehackt  
Rosinen  
(Rohrohr-)Zucker  
Kokosraspeln  
Gewürze (Ingwer, Zimt, Kardammom...) Pflanzöl  
frische Früchte nach Saison

Reis und Kokosraspeln mit kochendem Wasser übergießen. Zum Kochen bringen und weich garen.

Früchte evtl. schälen und zerkleinern.

Das Pflanzenöl in einem grossen Topf erhitzen und darin die Nüsse zusammen mit den Rosinen oder Sultaninen, dem Zucker und den restlichen Kokosraspeln karamelisieren.

Reis und Früchte zufügen, nach belieben würzen, noch eine Minute garen.

trENDy



# Upside down 'round you turn me

von Lilo Di Yogart

In unserer DIY-Reihe „Global denken, lokal handeln: Selbstgemacht statt grosskonzernbestimmt“ folgt nach Dildo (TT 20) und Crocket-Schläger (TT 21) nun ein weiteres wichtiges Accessoire des täglichen Gebrauchs: Der Böppel.

Wer noch keine Böppel hat, wird sein/ihr Leben noch unerfüllt wissen und rastlos durch die Welt und die Kneipen ziehen, wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben, wird ungeschützt empfänglich sein für all die vielen Ersatzbefriedigungen, die der Patriarcapitalismus zu bieten hat. Dabei liegt das Glück so nah: Die folgenden 12 Schritte können dein Leben verändern.

## Theorieblock

Der Böppel ist ein Gegenstand, der an einer Schnur bzw. Kette paarweise kunst- und effektiv über, neben und um sich herum geschwungen wird. Bunte Stoffstreifen, die an den Böppeln festgemacht werden, erhöhen den ästhetischen Ausdruck und machen die Böppel zu einer tagestauglichen Alternative zu den nur in der Nacht beeindruckenden Feuerketten (beachte den AG-Vorschlag auf Seite 62). Gegenüber diesen meist aus Metall gefertigten Feuerböppeln weisen die hier vorgestellten Stoffböppel gerade für das Übungsstadium nicht zu verachtende, spürbare Vorteile auf.

## Materialekunde

Es gilt das Tageswerk gut vorbereitet in Angriff zu nehmen und dafür alle benötigten Utensilien bereit zu legen. Es sind dies:

- Schere, Nadel und Faden
- Schicke Stoffstücke nach eigener Wahl

- Leichte, windfahnenartige Stoffstreifen
- Sechs Stoffquadrate 2x2cm, zwei Stoffvierecke 4x4cm
- Zwei Druckknöpfe aus deinem Nähkästchen
- Vier Unterlegscheiben aus der Werkzeugkiste deiner Freundin
- Schnur
- Putzfäden (Dies ist der schwierigste Part: Es gilt möglichst unerkannt in einem Handwerker-/Autozubehörladen einen Packen solcher üblicherweise zum Autopolieren gebrauchter Putzfäden zu kaufen.)

## Verarbeitung a-z

a. Vier schicke Stoffstücke nach vorliegendem Muster (Abbildung 1a) zu rechtsschneiden.

b. Auf die beiden als Unterseiten ausgewählten Stoffstücke an der gekennzeichneten Stelle (Abb. 1b) je ein Stoffquadrat und eine Unterlegscheibe aufnähen. Sie dienen als Lochverstärkung, damit die Schnur nicht ausreisst.

c. Je eine Ober- und Unterseite, mit den Aussenseiten nach innen aufein-

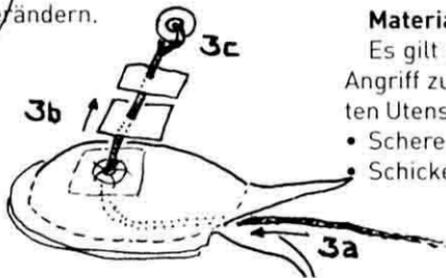
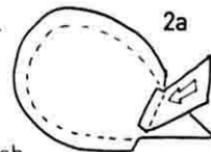
andergelegt, an der gestrichelten Linie (Abb. 1c) entlang zusammennähen.

d. Wer will, kann den jetzt noch offenen Enden eine Stoff-Lasche annähen, die der besseren Abgrenzung des Stopfmaterials von der Aussenwelt dient (Abb. 2a).

e. Die Schnur wird durch die noch offenen Enden eingeführt (Abb. 3a) und durch das mit einer Unterlegscheibe verstärkte Loch wieder ausgeführt, sodass durch zwei durchstochene Stoffquadrate (Abb. 3b) hindurchgefädelt und an einer weiteren Unterlegscheibe festgeknotet (Abb. 3c).

f. Jetzt können die Stofftäschchen von innen nach aussen bzw. das nach innen gekehrte Aussen nach eben dort gekehrt werden. Die Seite mit den Unterlegscheiben und dem verknoteten Schnurende sollte sich nun innen befinden.

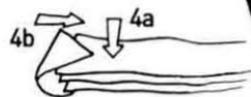
g. Aus dem anderen Ende der Schnur eine Schleife, die über zwei Finger passt, knoten. Hältst du diese Schleife mit herunterhängendem Arm in der



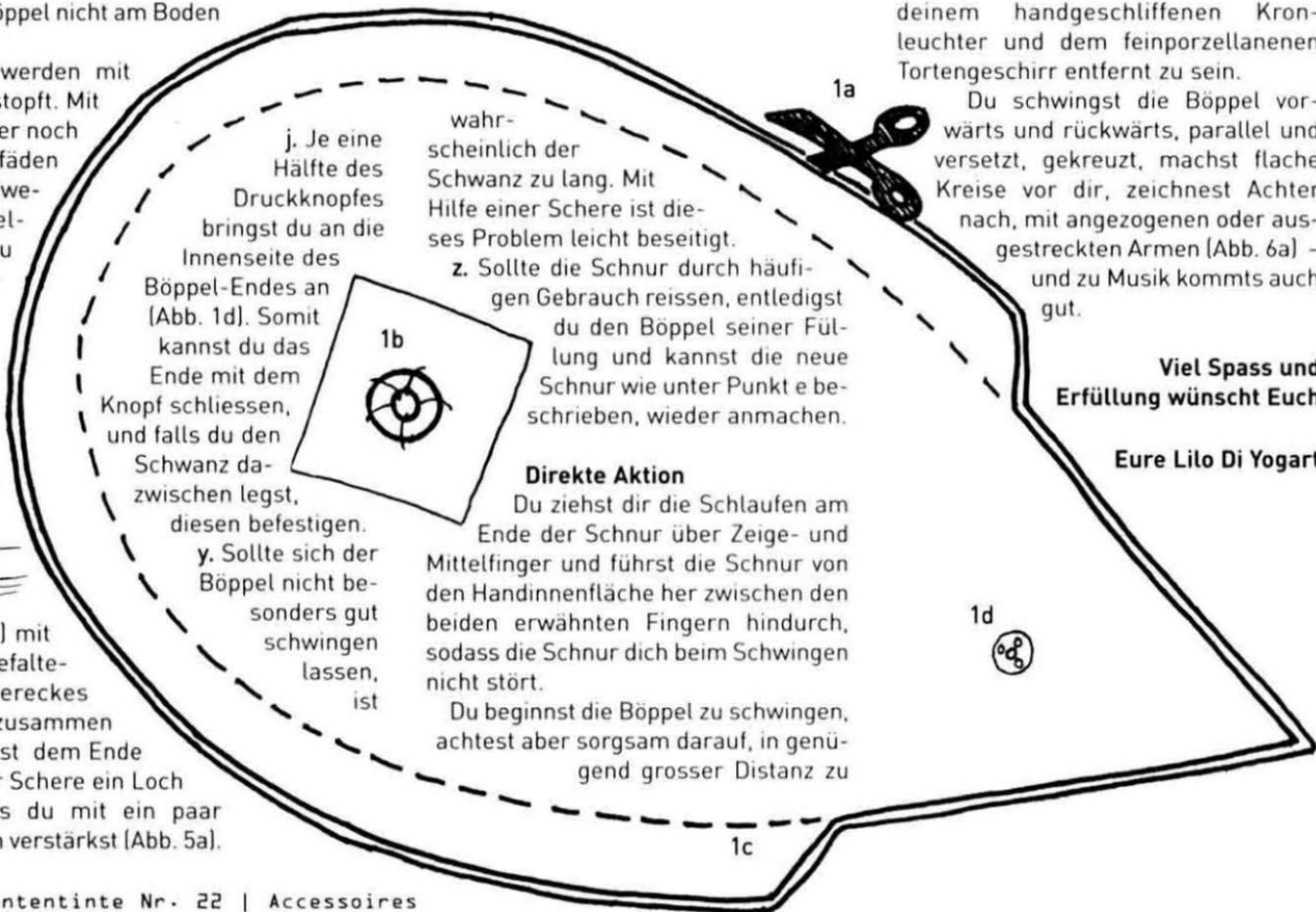
Hand, sollte der Böppel nicht am Boden ankommen.

h. Die Böppel werden mit den Putzfäden gestopft. Mit dem beinahe immer noch vollen Sack Putzfäden organisierst du entweder einen Böppelbastelkurs oder du schenkst ihn deinem Hetero-Nachbarn.

i. Für den Schwanz näht du mehrere leichte, aufeinandergelegte Stoff-



streifen (Abb. 4a) mit Hilfe eines gefalteten Stoffviereckes (Abb. 4b) zusammen und fügst dem Ende mit der Schere ein Loch zu, das du mit ein paar Stichen verstärkst (Abb. 5a).



j. Je eine Hälfte des Druckknopfes bringst du an die Innenseite des Böppel-Endes an (Abb. 1d). Somit kannst du das Ende mit dem Knopf schließen, und falls du den Schwanz dazwischen legst, diesen befestigen.

y. Sollte sich der Böppel nicht besonders gut schwingen lassen, ist

wahrscheinlich der Schwanz zu lang. Mit Hilfe einer Schere ist dieses Problem leicht beseitigt.

z. Sollte die Schnur durch häufigen Gebrauch reißen, entledigst du den Böppel seiner Füllung und kannst die neue Schnur wie unter Punkt e beschrieben, wieder anmachen.

#### Direkte Aktion

Du ziehst dir die Schlaufen am Ende der Schnur über Zeige- und Mittelfinger und führst die Schnur von den Handinnenfläche her zwischen den beiden erwähnten Fingern hindurch, sodass die Schnur dich beim Schwingen nicht stört.

Du beginnst die Böppel zu schwingen, achtest aber sorgsam darauf, in genügend grosser Distanz zu

deinem handgeschliffenen Kronleuchter und dem feinkerzellanenen Tortengeschirr entfernt zu sein.

Du schwingst die Böppel vorwärts und rückwärts, parallel und versetzt, gekreuzt, machst flache Kreise vor dir, zeichnest Achter nach, mit angezogenen oder ausgestreckten Armen (Abb. 6a) – und zu Musik kommts auch gut.

**Viel Spass und Erfüllung wünscht Euch**

**Eure Lilo Di Yogart**

Als Connie die Tür öffnete, sah sie, daß Luciente draußen im ungemähten Gras wie ein peon hockte und einen kleinen hellblauen Schmetterling beobachtete. Sie sah aus, als könnte sie dort den ganzen Tag hocken bleiben. Was hab' ich denn von der Zukunft erwartet, fragte sich Connie. Rosa Himmel? Vorbeimarschierende Roboter? Transistormenschen? Wahrscheinlich haben wir alles in die Luft gejagt, und jetzt sind wir wieder in der Vorzeit und fangen ganz von vorne an. Einen Augenblick stand sie da, ganz schwach von einer Traurigkeit, die sie nicht benennen konnte. Eine bessere Welt für die Kinder – das war immer der Traum gewesen, und daß die Verhältnisse, so schlecht sie auch waren, doch einmal besser würden. Wenn Angelina aber ein Kind haben würde und dieses Kind wieder ein Kind, dann wäre dies hier die Welt, in die ihre Nachkommen schließlich fünf Generationen später hineingeboren würden: Gab es wirklich einen Unterschied zum ländlichen Mexico mit seinen staubigen Dörfern, die sich im Dreck die Hintern kratzten?

«Das ist ein Frühlingsazur», sagte Luciente. Diese Art wird von Ameisen gemolken.»

«Hast du Kinder?»

«Neunundvierzig in unserem Dorf, die jünger als zwölf sind. Wir achten darauf, daß unsere Bevölkerungszahl konstant bleibt.»

«Ich spreche von dir! Hast du Kinder bekommen?»

«Ich? Ja, zweimal. Außerdem gelte ich als so genannte Kinderbinder-Person, weil ich sämtliche Kids bemuttere.» Luciente nahm Connie beim Arm und schob

## Rio Reiser: Menschenfresser

Menschenfresser sind auch Menschen, doch nicht immer Männer. Menschenfressermenschen fressen Professoren und Penner. Menschenfressermenschen können Menschen gar nicht riechen. Menschenfressermenschen sehen Menschen gerne kriechen.

Menschenfressermenschen haben auch ein Herz für Kinder. Menschenfressermenschen leben meistens viel gesünder. Menschenfressermenschen essen manchmal vegetarisch. Menschenfressermenschen sind nicht immer blond und arisch.

Refrain:  
Und wenn Menschenfresser weinen tut ihnen alles schrecklich leid. Doch sie können's ja nicht ändern, es ist halt 'ne harte Zeit.

Menschenfressermenschen sind normal und meist sehr fleißig. Menschenfressermenschen gibt's nicht erst seit Dreiunddreißig. Menschenfressermenschen sind oft ganz liebe Väter. Menschenfressermenschen sind meist Überzeugungstäter.

Menschenfressermenschen fressen Menschen selten selber. Menschenfressermenschen haben ihre tausend Helfer. Menschenfressermenschen dürfen niemals ruh'n. Menschenfressermenschen haben schrecklich viel zu tun.

Refrain...

Menschenfressermenschen können auch Tennis spielen und Reiten. Menschenfressermenschen gibt's auf allen Seiten. Menschenfressermenschen kriegen Menschenfresserrenten. Menschenfressermenschen bringen's bis zum Präsidenten.

Menschenfressermenschen geht's nicht immer nur um's Geld. Menschenfressermenschen gehört fast die ganze Welt. Menschenfressermenschen zeigen selten ihr Gesicht. Menschenfressermenschen wissen alles über dich.

Menschenfressermenschen stehen neben dir am Tresen. Menschenfressermenschen sind es immer nicht gewesen. Menschenfressermenschen kriegen Menschenfresserrenten. Menschenfressermenschen bringen's bis zum Präsidenten.

Refrain...

sie mit sanftem Druck in Richtung der blauen Kuppel, des Eßhauses, wie sie erklärte. «Beeilen wir uns. Ich habe einen Gästebeschnitt für dich eingegeben, für den Fall, daß wir tatsächlich durchkommen. Ich bin Mutter von Dawn. Ich war auch Mutter von Neruda. Per fängt im Herbst an. Schilfanbau zu studieren: ich bin sehr gespannt. Natürlich bin ich jetzt nicht mehr Nerudas Mutter, seit der Namensfindung ist das vorbei. Kein junger Mensch will bemuttert werden.» Die ganze Zeit über führte Luciente sie den gepflasterten Weg entlang in Richtung der durchscheinenden blauen Kuppel.

Connie wollte eine Frage loswerden: «Wie alt sind deine Kinder eigentlich?»

Neruda ist dreizehn. Dawn ist sieben.»

Danach mußte Luciente also in den Dreißigern sein. «Wer ist der Vater? Dein Liebhaber Bee? Oder der andere?»

«Vater?» Luciente hob das Handgelenk, aber Connie unterbrach sie.

«Daddy. Papa. Du weißt schon. Männliches Elternteil.»

«Wie? Nein, nicht Bee oder Jackrabbit. Comütter sind, wenn möglich, nicht herzfremd miteinander. Das Kind soll nicht in Liebesquerelen hineingezogen werden.»

«Comütter?»

«Meine Comas» – sie sprach das «O» gedehnt aus – «sind Otter und Morgenstern, jedenfalls bei Dawn – du wirst sie gleich kennenlernen.»





# 'Homolande au Miroir

## Rückblick auf Can Foix

von Holda von Landen

Das erste mal eine Kooperation zwischen Croisière und Homolandwoche (HLW). In der Nähe von Barcelona fand im letzten Herbst ein spannendes Projekt statt. Da ich Dank der grassierenden Durchfallerkrankung (etwa 3/4 der TeilnehmerInnen der HLW war betroffen) etwas länger unpässlich war, habe ich einige TeilnehmerInnen interviewt. Hier eine kleine Zusammenfassung der Antworten:

### Wie hast du die HLW erlebt?

Es war das erste Mal ein Gefühl von Urlaub - kein Wunder bei den Temperaturen im Herbst und der Sonne und dem Meer. ... Für mich war es ein gemeinsames Erlebnis: homocroisière! Die verschiedenen (Sub-)Kulturen



haben einander befruchtet. ... Für mich war eine Begeisterung, eine Euphorie vorhanden, die sonst nicht da war. Es ist nicht das Ende der HLW, sie geht weiter. ... Verrückt, sonnig, spannend, vielfältig, stressig & tanzend ... als einen schönen Abschluss des Sommers, mit fast zu vielen spannenden Menschen.

### Wie hast du die Croisière wahrgenommen?

Ich war fasziniert. So ein Haufen Männer und keiner versteht mich - schrecklich. Aber dann finden sich doch Möglichkeiten zu kommunizieren, gemeinsam zu tanzen, in Englisch sich zu verständigen oder ohne Worte auszukommen. ... Es war schön, all die verschiedenen Leute der Croisière besser kennenzulernen. In der Croisière scheint mir ein intensiverer Kontakt untereinander zu bestehen. ... Weniger kooperativ in Bezug auf die HLW, ich hatte mir grade bei kreativen Sachen mehr Zusammenarbeit erhofft. ... Verrückt, sonnig, spannend, vielfältig, stressig & tanzend ... ich habe Spass gehabt, sie als so netten bunten Haufen wahrzunehmen.





## Gab es gemeinsame Veranstaltungen?

Vor allem die praktischen Workshops, wie Kontaktimprovisationstanz, Böpels bauen, ein Salsatanzkurs und die Partys am Abend fanden gemeinsam statt. ... Zu viele Plena (3 gemeinsame und 2 getrennte) Gemeinsame Befindlichkeitsplena, die ewig lang dauerten. Gemeinsame Freizeitgestaltung mit Strand, Tanzen, Massagen, gemeinsame Redaktions-

konferenz, gemeinsamer Kuschel- und SM-Raum. ... Plena, Filme, Redaktion, Einkaufen, Kochen ... schade, dass die Fotolovestory nicht gemeinsamer zustande gekommen ist.

## Was hast du vermisst?

Mir fehlten gemeinsame Kochgruppen, da war die HLW und die Croisière nicht sehr kooperativ. ... Im Gegenteil, durch

die vielen Leute war das ganze viel lebendiger, abwechslungsreicher, partyreicher. Das vermisse ich bei dem intimen Rahmen der HLW manchmal. ... Gemeinsame inhaltliche Auseinandersetzung von Croisière und HLW ... Die Ruhe, ruhige Momente. ... eine Affäre.

## Sollte so etwas nochmals stattfinden?

Auf jeden Fall!! ... Jaaaa! Nicht jedesmal gemeinsam, aber schon bald wieder! ... Ja, 's war schon schön, aber nicht sofort wieder, nicht als permanente Einrichtung. ... Jaa, der Austausch wirkte als Auslöser für Wandlungen beim je anderen Projekt. ... Ja! Aber lieber als gemeinsames drittes Event im Jahr, z.B. im Winter.

trENDy

## Queer - Theorie und Praxis

ein AG-Bericht  
von Beate Bronski

Die AG bestand aus zwei Teilen, denn die Teilnehmenden interessierten sich sowohl für eine inhaltlich theoretische Annäherung an queer als auch für Möglichkeiten, queere Inhalte nach außen zu tragen. Eine Anfangsrunde machte die unterschiedlichen Ausgangsfragen der Einzelnen deutlich. Es folgt eine stichwortartige und unvollständige Liste von diskutierten Fragen und einzelnen Äußerungen. Die Stichwortüberschriften orientieren sich an den Äußerungen der Anfangsrunde.

## zum Begriff queer

Queer bedeutet für manche, dass Personen nicht zu Identitätskategorien zuordenbar sind. Andere gehen davon aus, dass queer Heterosexualität grundsätzlich ausschließt. Jemand be-

vorzugt das Wort „multisexuell“, da dieses Wort die Heterowelt einschließt und Offenheit und Toleranz vermittelt. Da queer aber wehtun soll, wird diese Toleranz als liberale Verwässerung kritisiert.

## Identitätspolitische Räume

Prinzipiell können identitätspolitische Räume politisch sinnvoll sein. Schwule Räume sind gerade keine heteronormativen Räume, und in diesem Sinn sind sie auch queer. Identitätspolitische Räume haben zunächst aber nicht das Ziel, Identitätskategorien aufzulösen, aus dieser Perspektive sind sie nicht queer.

Es gibt die Beobachtung, dass identitätspolitische Schutzräume (z.B. Frauenräume) manchmal mit einem falschen Bezug auf queer (=identitätsauflösend) in Frage gestellt werden. Das ist eine Instrumentalisierung eines emanzipatorischen Begriffs. In verschiedenen Situationen und Kontexten kann der Versuch, Identitätskategorien aufzulösen, unterschiedlich sinnvoll sein.

Bedeutet queer eine Kritik an Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexismus? Wie durchbrechen wir in diesem Fall Zweigeschlechtlichkeit mit Hilfe von queer?

### **Persönliche queere Erlebnisse?**

Diejenigen, die bei Queeruption in London waren, waren sich darin weitgehend einig, dass das ein queeres Erlebnis war. Auch ein bestimmter Abend im Züricher Queersquat hat die Qualifikation zum queeren Erlebnis geschafft. Erlebnisse, die nicht sexuellen Normen entsprechen, sind queer. Sex zwischen Schwulen und Lesben ist ein Beispiel.

### **Queer und schwul**

Gibt es einen Generationenkonflikt zwischen der älteren Schwulenbewegung und der jüngeren Queerbewegung? Wo liegen die Ursachen und was sind die Auswirkungen? Gibt es den Verlust eines Bewusstseins für „schwule Geschichte“ oder für bereits geführte Debatten (z.B. Tuntentstreit) durch

queer? Unterscheiden sich schwule von queeren Räumen auch in der Art der Thematisierung von HIV/AIDS?

### **Verhältnis von queer zu identitätspolitischen Gruppen**

Einige verstehen queer als Bündnispolitik, bei der verschiedene identi-

tätspolitische Gruppen mit Blick auf ein konkretes politisches Ziel eine Koalition eingehen.

### **queer als Mode**

Manche betrachten Pink & Silver als eine queere Aktionsform. Es gibt die Beobachtung, dass queer von der Heterowelt vereinnahmt wird. Heten, die sich sonst weder für Sexismus und Patriarchat, noch für queer interessieren, machen bei Pink & Silver mit, weil es neu und bunt ist. Wie lassen sich stattdessen explizit queere Inhalte mit Pink & Silver transportieren?

Die Diskussionen waren durchweg engagiert [die AG dauerte sechs Stunden] und spannend. Den Teilnehmenden hat es allerdings noch nicht gereicht: In einer Fortsetzungs-AG bei der nächsten Homolandwoche soll es ganz praktisch um queere politische Strategien gehen. Achtet auf die Ankündigung in dieser Tuntentinte!

trENDy



# AG Crossover – Auswertung & Perspektiven

getippt von Rosa Rotlicht

## 1. Hintergründe

Neben verschiedenen Infoveranstaltungen in Warschau, Berlin und Hamburg fanden 2002 die drei große Veranstaltungen des Crossover-Projektes (überregional/international organisiert) statt: Die Crossover Conference im Januar in Bremen, das Crossover Seminar im April in Berlin und das Crossover Summercamp im August in Cottbus. Die jeweiligen Orga-Gruppen hatten sich für ihre Arbeit im Projekt folgende Ziele gesetzt: Kritik an Ein-Punkt-Debatten in der radikalen Linken äußern, stattdessen: Macht- und Herrschaftsachsen (z.B. Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Kapitalismus, Nationalismus, Hetero-

sexismus) zusammendenken. In links-radikale Hegemonien (männerzentriert, heterosexistisch, weiß...) intervenieren. Theorie und Praxis stärker miteinander verbinden, Beschäftigung mit Identitätskritik. Nach neuen Widerstandsformen und Interventionsstrategien suchen, neue Bündnisse für eine radikale, emanzipatorische, liberäre, linke Praxis schaffen.

Auf allen Veranstaltungen waren auch Homoländerinnen (in Bremen auch Tuntinnen der Croisière) mit dabei. In Bremen veranstalteten Homoländerinnen einen Workshop zur Frage „Schwul oder queer oder was?“ (seht auch letzte Tuntentinte). Auf dem Workshop „Crossover – Auswertung und Perspektiven“ in Katalonien haben wir uns über unsere Eindrücke von den Veranstaltungen unterhalten und überlegt, ob und wie wir bei zukünftigen Crossover-Events mitmachen möchten/können.

## 2. Eindrücke

von Bremen: Dort sind Leute zusammengekommen, die sonst nicht

zusammenkommen. Es war eine Aufbruchsstimmung spürbar. Es waren viele Schwule & Queers sichtbar.

von Berlin: Es wurde nicht an Bremen angeknüpft (weniger heterogen, wenig „Zusammendenken“). Berlin-zentrierte Diskussionen (typisch Berliner „anti-deutscher Grabenkampf“). Dominanz von arroganten linken Szene-Mackern

von Cottbus: Es war sehr ungeschwul & unqueer (Es wurde wenig über Queer diskutiert und es waren sogar – vereinzelt – homophobe Sprüche zu hören. Vielleicht waren ja doch sehr viele Schwule und Bisexuelle da – steht ja schließlich nicht auf der Stirn –, die waren dann aber kaum als solche „sichtbar“). Beschäftigen sich jetzt hauptsächlich Heten mit Queer? Wird dabei schwule Politik-Geschichte vergessen?

## 3. Diskussion

Wir können nicht kritisieren, dass dort so wenig (sichtbare) Schwule waren, wenn viele von uns auch nicht hinge-





fahren sind.  
 Es ist blöd, die Cottbus-Orga-Gruppe dafür verantwortlich zu machen, dass es dort so wenig Schwuchteln und Homo-Themen gab. Trotzdem stellt sich die Frage: Wer macht hier mit wem Bündnispolitik?  
 Fehler nach dem Seminar in Berlin: Die Fehler und Peinlichkeiten wurden zu wenig öffentlich thematisiert. Viele dachten, es würde auf dem Camp so weiter gehen, wie es auf dem Seminar in Berlin war (mackermäßig, arrogant, Berlin-zentriert, Dominanz Antideutscher).  
 Es gab viele Gründe, warum Cottbus so unschul war: Viele linksradikale Schwuchteln waren mit Queeruption oder anderen Camps beschäftigt. Crossover wird von vielen nicht so sehr als [politischer] Raum begriffen.

**4. Diskussion um die verschiedenen Camps**

Schade, dass sich die verschiedenen Camps (NoBorder, Crossover...) so

stark ausdifferenzieren. Ist das eine Ausdifferenzierung oder eine Spaltung? Es berichten einige von Jena und Straßburg (besonders vom katastrophalen Männerplenum in Jena). Kann es eine gemeinsame Zukunft von NoBorder und Crossover geben? Gibt es für antipatriarchal-schwule Politik

**ESMO SPRACH VON DER GROSSEN DEMONSTRATION FÜR DAS RECHT AUF ARBEIT, AUFHEBUNG DER RASSENTRENNUNG AN DEN SCHULEN UND ZUERKENNUNG DER BÜRGERRECHTE, DIE ENDE AUGUST STATTFINDEN SOLLTE.**

nicht immer massive Probleme auf Veranstaltungen wie NoBorder?  
 - Verschiedene Ansichten, aber Konsens: Die Grenze (zwischen antipatriarchal-queer und sexistisch-mackermäßig) verläuft nicht zwischen Refugees und Nicht-Refugees.

**5. Ideen**

Für den Fall, dass es wieder eine Crossover Conference oder ein Crossover Camp geben wird, hätten manche von uns Lust, dort mitzumachen. Es konnte sich aber kaum jemand vorstellen, in der derzeitigen Crossover-

Gruppe aktiv zu werden. Wir sammeln Ideen für eine Mitarbeit bei Crossover: Workshop gestalten: „Queer und andere Unterdrückungsverhältnisse“ [einige können sich vorstellen, sich dafür zu treffen]. QueerSpace mit Aufummelraum, Sex-Räumen [Kuscheln, SM...], Musik, Film etc. einrichten. Ziel: Unterschiedliche Queere Aktions- und Lebensformen präsentieren und erleben. Frage: Was ist an einem Sex-Raum politisch? Verschiedene Ansichten [Sex-Raum ist ausschließlich und nur bedingt politisch, Sex-Raum macht andere Formen politischer Auseinandersetzungen sichtbar]. Frage: Ist es nicht nervig, wenn Schwuchteln einen Auffummelraum einrichten, in dem Heten dann ihren Spaß haben? [Fanden einige sehr nervig, andere nicht so problematisch].



**ES SOLLTE EINE RIESIGE VERANSTALTUNG WERDEN, DOCH SELBST DIE VERANSTALTER KONNTEN NICHT SAGEN, WIE VIELE TAUSEND MENSCHEN AUS DEM GANZEN LAND PER BUS, FLUGZEUG ODER ZUG NACH WASHINGTON D.C. STRÖMEN WÜRDEN.**

trENDy



Hach...

## **Homoland goes Schwarzwald „Die Zweite“**

**Einladung zur 23. Homolandwoche  
von So. 6.4.03 bis Sa. 12.4.03  
im Schwarzwald**

**Nach dem verlängerten Sommer in südlichen Breiten  
geht's jetzt in den typischen Schwarzwälder Frühling.  
Von Sonnenstich bis Schlittenfahren ist alles drin.**

Die Homolandwoche ist ein Treffen für schwule Autonome, autonome Schwule, männerliebende Punks, schwanztragende Queers, Tunten, homosexuelle Hausbesetzerinnen, schwuchtelige Linke und linksradikale Schwuchteln, welches alle halbe Jahre stattfindet. Fern ab vom Streß der Städte diskutieren wir über Themen, Theorie und Praxis, konstruieren und dekonstruieren Identitäten, frönen leiblichen Lüsten und lustvollen Lastern, spielen Akkordeon, Bridge und Croquet, trinken Saft, Sekt oder Selters, ...

Die Woche wird durch alle Teilnehmerinnen gestaltet und ist immer so toll oder so langweilig, so aufregend oder stressig wie die Teilnehmerinnen. Je mehr Leute im Vorfeld Arbeitsgruppen vorbereiten, Diskussionspapiere und Themenvorschläge mitbringen, desto spannender und intensiver werden die Begegnungen und der Austausch. Welche kommen will, sollte sich möglichst für die gesamte Woche Zeit nehmen. Eine verfrühte Abreise oder verspätete Anreise



verhindert oft, manches zu verstehen und zu erleben.

Um euch für die Homolandwoche anzumelden schickt ihr eine Anmeldung an: [tuntentinte@gmx.net](mailto:tuntentinte@gmx.net), von dort erhaltet ihr dann eine genaue Wegbeschreibung - oder ihr meldet euch telefonisch unter 0761-82652 an und bekommt dann dort eine Wegbeschreibung zu hören.

In den Neujahrsnächten ist uns ein kleiner Fehler unterlaufen und so haben wir statt von Samstag bis Sonntag von Sonntag bis Samstag gebucht. Als kleine Entschädigung für die verlorenen Tage ist am Samstag dem 12. April '03 eine klitzekleine Abschlußgala in Freiburg in Vorbereitung. Diese wird in

der KTS (mehr Infos zur KTS unter [www.kts-freiburg.org](http://www.kts-freiburg.org)) in der Baseler Str. 103 stattfinden. Dabei sind wir auf EURE Beiträge und Mithilfe angewiesen: Wollt ihr mal wieder im Rampenlicht stehen, Applaus ernten und von wildfremden Menschen zu einem Gläschen eingeladen werden? Oder doch lieber Thekenschlampe? (Da kommt doch garantiert jeeeeede an einem vorbei - unter diesem Aspekt ist auch die Kasse nicht zu verachten.) Der Erlöb der Party wird naturellement der Tuntentinte zu Gute kommen.

#### Zu Fuß oder Rad vom Bahnhof aus:

Aus dem Bahnhof kommend die Straße nach rechts runter gehen, über die Dreisam (das ist ein Fluß) rüber gehen, immer weiter geradeaus, dann bei der nächsten Ampelkreuzung nach rechts in die Baslerstraße einbiegen. Nach der ersten Bahnbrücke rechts die Stichstrasse hoch bis zur KTS.

#### Mit ÖPNV

Buslinie 11 in Richtung St. Georgen Haltestelle "Heinrich-von-Stefan-Strasse" aussteigen zu Fuss auf der

Baslerstrasse entlang nach der ersten Bahnbrücke rechts die Stichstrasse hoch bis zur KTS.

#### Mit dem Auto:

Na wozu habt ihr denn Stadtpläne, wa?





## Augenblicke der Schönheit

ein AG-Vorschlag  
von Pepp Suzette

Du kennst das doch bestimmt - der Fummel ist perfekt ausgewählt, die Perücke passt wie angegossen, sogar das ewige Schuhproblem hast Du für einmal gelöst... jetzt nur noch die Augen schminken - kreisch!

Das farbliche Hervorheben der Augenpartie ist nicht bloss das Tüpfchen auf dem Crossdressing-i, es ist vielmehr das sine qua non jeder Tunte. Aber das Know-How dazu ist rar und oft unter erschwerten Bedingungen selbst erarbeitet. Darum, Schwestern, sollten wir uns zusammentun, uns über Technologie und Trends austauschen, unsere Geheimtipps auspacken, und dann probieren, probieren.. Ein bisschen Anatomie, ein bisschen Materialkunde, ein bisschen Ästhetik wird dem praktischen Teil des

Workshops vorangehen. Sammelt schon jetzt Schnippsel aus der Fachpresse (Girl!) und bringt auch die Erzeugnisse der bösen Kosmetik-industrie mit (die passen ja in jede Handtasche).

Abschminkmaterial wird vorhanden sein. Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

## Schwule Identität, HIV/AIDS und Coming Out

ein AG-Vorschlag  
von Beate Bronski

Ich vermute, dass das „Coming Out“ für eine bestimmte Altersgruppe von Schwulen sehr stark von homophoben Medienberichten über HIV/AIDS beein-

flusst wurde. In den 80er Jahren waren die meisten Informationen übers Schwulsein untrennbar mit Berichten über Krankheit und Tod verknüpft. Mich interessiert, herauszufinden, welchen Einfluss die mediale Gleichung „Schwul = AIDS = Tod“ auf das „Coming Out“ und die Selbstwahrnehmung von Schwulen hatte, für die diese homophoben Artikel die erste und oft einzige Informationsquelle über schwules Leben waren. Dazu möchte ich gerne meine eigenen Erfahrungen und Erinnerungen an Artikel, Filme und Schulveranstaltungen zu den Themen HIV/AIDS und Homosexualität mit denen der anderen AG-TeilnehmerInnen vergleichen.

Gab es bei uns vorm und während des Coming Outs ähnliche Erfahrungen und Probleme, die mit der medialen Verknüpfung von HIV/AIDS und schwuler Identität zusammenhängen? Sind vielleicht auch heute noch Auswirkungen davon zu spüren, und wenn ja auf welchen Ebenen?

Vergleiche auch den Artikel „wir sind hier, wir sind queer, aber woher kommen wir?“.

## Feuerböppel

ein AG-Vorschlag  
von zwei aus dem Süden

Feuer brennt nicht nur im Kamin, Feuer brennt auch in mir drinn...

Die Nachtvariante der Stoffböppel gemäss Anleitung von Seite ??? sind brennende Feuerketten. Um die knisternde Stimmung in Homoland ein bisschen zu unterstützen, wollen wir uns diesem Spiel mit dem Feuer hingeben und ebensolche Feuerböppel herstellen. Übung mit den Stoffböppeln ist von Vorteil, aber nicht zwingend. Ein paar Gedanken solltet Ihr Euch beim Fummel einpacken machen, damit etwas dabei ist, das nicht leicht entflammbar ist und einige Petrolflecken überlebt. Praktisch ist auch eine Kopfbedeckung, um die langen wallenden Haare Eurer Perücke zu schützen. Bei Interesse an diesem Workshop, bitten wir um eine entsprechende kurze Mitteilung bei der Homoland-Anmeldung, damit genügend Materi-

alien eingekauft werden können. Auf dass auch beim nächsten 1. Mai wieder Tunten auf den Barrikaden stehen und das Feuer der Revolution (mit)entfachen!

## Warming Up (men's health)

ein AG-Vorschlag von H&M

Mit kreisenden Bewegungen trainieren wir sämtliche Muskelpartien mit einem Schwerpunkt auf Arm- und Beinmuskeln. Auch Bauch und Po werden natürlich nicht vernachlässigt. An der frischen Luft tanken wir Energie, die bis in den nächsten Winter reicht. Sportkleidung ist nicht zwingend notwendig, Handschuhe wären von Vorteil. Um frühstmögliche verbindliche Anmeldung wird gebeten.

**QUEERUPTION 5**  
berlin 19 bis 26 Mai  
für Queer aller  
Geschlechter und  
SEXUALITÄTEN  
DIPLOMA  
internationales Treffen  
www.queeruption.com  
\* Do it Yourself

hallo dort -  
eine gruppe von kids aus großbritannien und deutschland sind gerade dabei,  
ein fanzine zusammen zu stellen, was schnippsel aus einem DIY, politi-  
schen, punk, kreativen, QUEER underground dokumentiert. Texte, artwork,  
zufälligkeiten, konstruktives gemecker etc. etc. Könnte dieses projekt  
etwas mit dir zu tun haben? Hast du bock etwas beizusteuern? Melde dich  
bitte möglichst schnell bei uns!  
Danke.  
mailto:kwierphrieque@yahoo.co.uk

## Warsaw Queer Culture Festival

We would like to invite you to a Queer Culture Festival, which will take place in Warsaw, on the 3rd of May 2003.

The festival starts at 4 p.m., at CDQ [Centralny Dom Kultury], at 12 Burakowska Street, Warsaw-Muranow.

We are a group of lesbian, gay and gender non-profit activists from Warsaw, Poland. On may the 3rd we would like to present a one-day festival of queer culture, including concerts, performances, dj-acts, films, discussions and exhibitions. Our main issue is to present these streams of queer culture which are settled in both political (anti-sexist, anti-catholic, anti-racist) and in the anti-mainstream context.

At this moment, we can only present you a temporary programme, which you can check at: <http://queerfest.of.pl>

# Tuntengala

zum Abschluss der 23. Homolandwoche

Samstag, den 12.04.03

in der KTS Freiburg

Nods  
and whispers  
among  
my sisters  
here and  
there...

KTS

Baslerstr. 103  
Freiburg i. Brsg.

